

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Eheblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Herausgabstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

J. 141.

Dienstag, 21. Juni 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger und im Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen.

Anzeigen-Klausur für die Nummer des Ausgabedates bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastenstrasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Rathbem durch die auf Grund von § 154 Abschnitt 4 der Gewerbeordnung erlassene Kaiserliche Verordnung vom 17. Februar 1904 die frühere Verordnung vom 31. Mai 1897, betreffend die Ausdehnung der §§ 135 bis 139, § 139b der Gewerbeordnung auf die Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion abgelöst worden ist, bringen wir nachstehend unter ① diese Bestimmungen in der vom 1. Juli 1904 ab gältigen Fassung und mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß die durch die neue Verordnung getroffenen Änderungen durch keinen Druck hervorgehoben worden sind und daß die Fassung der in § 5 Abs. 2 erwähnten Tafeln von dem Königlichen Ministerium des Innern mittels Bekanntmachung vom 22. April 1901 festgestellt worden ist.

Die in den Werkstätten auszuhängende Tafel muß so angebracht und eingerichtet, mindestens so deutlich gedruckt oder geschrieben sein, daß sie gut gelesen und gelesen werden kann. Zuüberhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach § 146 Abs. 1 Sif. 2 der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 2000 M. und im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten begehtlich noch § 149 Abs. 1 Sif. 7 der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 30 M. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Riesa, am 20. Juni 1904.

Der Rat der Stadt Riesa.
Bürgermeister Dr. Dehne.

§ 1.

Die Bestimmungen der §§ 135 bis 139, § 139b der Gewerbeordnung finden mit den aus dem Folgenden sich ergebenden Abänderungen Anwendung:

1. auf Werkstätten, in welchen die Herstellung oder Bearbeitung von Männer- und Knabenkleidern (Röcken, Hosen, Westen, Mänteln und dergleichen) im großen erfolgt,
2. auf Werkstätten, in welchen Frauen und Kinderkleidung (Mäntel, Kleider, Umhänge und dergleichen) im großen über auf Herstellung nach Maß für den persönlichen Bedarf der Händler angefertigt oder bearbeitet wird,
3. auf Werkstätten, in welchen Frauen- und Kinderhüte hergestellt (garniert) werden,
4. auf Werkstätten, in welchen die Herstellung oder Bearbeitung von weicher und harter Wäsche im großen erfolgt.

§ 2. (§ 135 der Gewerbeordnung.)

Kinder unter 13 Jahren dürfen nicht beschäftigt werden. Kinder über 13 Jahre dürfen nur beschäftigt werden, wenn sie nicht mehr zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind.

Die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren darf die Dauer von sechs Stunden täglich nicht überschreiten.

Junge Deute zwischen vierzehn und sechzehn Jahren dürfen nicht länger als zehn Stunden täglich beschäftigt werden.

§ 3. (§ 136 der Gewerbeordnung.)

Die Arbeitsstunden der jugendlichen Arbeiter (§ 2) dürfen nicht vor fünfzehn Uhr morgens beginnen und nicht über achtzehn Uhr abends dauern. Zwischen den Arbeitsstunden müssen an jedem Arbeitstage regelmäßige Pausen gewährt werden. Für jugendliche Arbeiter, welche nur sechs Stunden täglich beschäftigt werden, muß die Pause mindestens eine halbe Stunde betragen. Den übrigen jugendlichen Arbeitern muß mindestens mittags eine einstündige, sowie vormittags und nachmittags je eine halbstündige Pause gewährt werden. Eine Vor- und Nachmittagspause braucht nicht gewährt zu werden, wenn entweder mittags eine einundhalbstündige Pause gewährt wird oder die jugendlichen Arbeiter täglich nicht länger als acht Stunden beschäftigt werden und die Dauer ihrer durch eine Pause nicht unterbrochenen Arbeitszeit am Vor- und Nachmittags je vier Stunden nicht übersteigt.

Während der Pausen darf den jugendlichen Arbeitern eine Beschäftigung in dem Werkstattbetrieb überhaupt nicht und der Aufenthalt in den Werkstätten nur dann gestattet werden, wenn in denselben diejenigen Teile des Betriebes, in welchen jugendliche Arbeiter beschäftigt sind, für die Zeit der Pausen völlig eingestellt werden, oder wenn der Aufenthalt im Freien nicht unsozial und andere geeignete Aufenthaltsräume ohne unverhältnismäßige Schwierigkeiten nicht beschafft werden können.

Um Sonn- und Feiertage, sowie während der von dem ordentlichen Seelsorger für den Katechumenen- und Konfirmanden-, Heiligen- und Kommunionunterricht bestimmten Stunden dürfen jugendliche Arbeiter nicht beschäftigt werden.

§ 4. (§ 137 der Gewerbeordnung.)

Arbeiterinnen dürfen nicht in der Nachtzeit von achtzehn Uhr abends bis fünfzehn Uhr morgens und am Sonnabend sowie an Vorabenden der Feiertage nicht nach fünfzehn Uhr nachmittags beschäftigt werden.

Die Beschäftigung von Arbeiterinnen über sechzehn Jahre darf die Dauer von elf Stunden täglich, an den Vorabenden der Sonn- und Feiertage von zehn Stunden nicht überschreiten.

Zwischen den Arbeitsstunden muß den Arbeiterinnen eine mindestens einstündige Mittagspause gewährt werden.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 21. Juni 1904.

— Generalleutnant v. Elia, Generaladjutant des Königl. wurde zum Kommandeur der 2. Division, v. Alzrodt, Generalmajor und Kommandeur der 5. Inf.-Brigade, zum Diensttuenden General a. la suite des Königs, v. Bassert, Generalmajor von der Armee, zum Kommandeur der 6. Inf.-Brigade ernannt.

— Nach ein Jubiläum konnte am Freitag der Königl. Waffeldienst des Artilleriekorps des Feldartillerie-Regiments

Nr. 28 in Pirna, Herr G. Philipp, begehen, indem der Truppe am genannten Tage mit seinem Kompaniekompt und dem Regiment das dreißigste Mal den Artilleriegeschütz zu Zitzhain, woselbst die Pirnaer Regimenter gegenwärtig Schießübungen abhalten, begag.

— Eine Mahnung an die Schweinemäuler enthält die am 18. Juni ausgegebene Räumerei der Sachsischen Landwirtschafts- und der landwirtschaftlichen Bereiche im Königreich Sachsen schreibt:

Schweinemäuler wenig erfreulichen Zustand erreicht. Die jetzt erzielten Preise lassen vielfach eine Schweinemäuse nicht mehr rentabel erscheinen und können daher wieder leicht Vererossung geben, daß eine erneute Einschärfung der Schweinemäuse und Schweinehaltung bei uns eintritt. Wir würden deshalb durchaus förmlich und unverzüglich halten, wenn nach Bogen der Schwein- und Schmalzproduktion in Amerika ist in absehbarer Zeit dort eine Erhöhung der Schweine- und besonders auch der Schmalzpreise zu erwarten, was letztens ohne Rückwirkung auf unsere heimischen Schweinepreise sehr dürfte. Golle, wie mit

Freibank Riesa.

Morgen Mittwoch, den 22. Juni bis. Uhr, von vormittags 1/2 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im südlichen Schlachthof das Fleisch eines Kindes in rohem Zustande und 6 Centner Schweinefleisch in gekochtem Zustande zum Preise von je 25 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 20. Juni 1904.

Ritterliche Ober-Postdirektion.

A. B.: Stroll.

GL

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Weißauer.

Weltmarktfest zu erwarten ist, in dem möglichsten Maassen eine Steigerung der amerikanischen Schweinepreise einzutreten, so würde natürlich unvermeidlich die Schweinjagd auch bei uns wieder werden und damit der Fleischmarkt, den seit Jahrzehnten durch die niedrigen amerikanischen Schweinepreise auf unserer Schweineproduktion ausgeübt wird, gestoppt werden. Hierzu kommt aber jetzt, daß alljährlich Ende Juli eine Steigerung der Schweinepreise bei uns einsetzt und der August meist die höchsten Schweinepreise im Jahre hat. Wir möchten daher jetzt schon die Weltmarktfestigkeit unserer Schweinemäße auf diese regelmäßig wiederkehrende Erscheinung lenken und dadurch die Anregung geben, sich mehr als bisher darauf einzurichten, daß sie im August und September schlachtreife Schweine haben, sie därfsten dabei besser auf ihre Kosten kommen als jetzt.

* Glorifik. Dem Herrnchen noch wird unser neuer Herr Pastor Kielow am 8. Juli durch Herrn Cap. Poche aus Gosenhain eingewiesen werden und bereits Donnerstag, den 28. d. M., nachmittag in der vliesten Stunde hier seinen Einzug halten.

m. Rügeln (Wet. Delphi), 20. Juni. In dem nahen Dorfchen Görlitz wurden am heutigen Nachmittage unter großer Anteilnahme die tschischen Überreste des am 17. d. Wiss. im

vollendeten 80. Lebensjahr verstorbenen Gehilfen Delonowitz

zes Dr. Gustav Uhlemann, den man mit Recht als den Restor der sächsischen Landwirtschaft bezeichnet hat, zur ewigen Ruhe bestattet. In weich hohem Ansehen der Verstorbenen im ganzen Vaterlande, ja über die Grenzen desselben hinaus gestanden hat, daß gelte deutlich die Ehrengabe, die demselben auf seinem letzten Gange zu tell wurde. In dem romantisch gelegenen Landsteig, wo der Heimgegangene in einem schwarz drapierten Säumer aufgebahrt war, trugen außerordentlich zahlreiche und kostbare Blumenspenden mit Bildnissen ein, so u. a. vom Direktorium des Landwirtschaftlichen Creditvereins für das Waldreich Sachsen, vom Landeskulturrat, von der Landwirtschafts-Feuerversicherungs-Gesellschaft, vom Landwirtschaftl. Kreisverein Leipzig, von der land- und forstwirtschaftlichen Verschönen- schaft, von der Stadt Mügeln, vom Landwirtschaftlichen Verein Mügeln, vom Regierungsschulrat Oschatz, von der Gutsarbeiter Döbeln, von seinen landwirtschaftlichen und Kulturarbeitern usw. usw. Sr. Maj. König Georg und Staatsminister v. Weißig hatten ihr Beileid aussprechen lassen. Kurz nach 3 Uhr begann im Trauerhause die Beilehrungsfeierlichkeit, die ein Gesang des Schülervors und eine Motette des Gesangvereins einleitete, worauf Herr Pastor Graustadt-Schrebitz, wohn't Görlitz eingezogen ist, in dreizehundert Worten den an Mühlen und Arbeiten so überreichen Lebensgang des Entschlafenen schilderte, seine Verdienste um die engere Heimat sowie daß seine Vaterland würdigte und auf Grund des Bibelwortes „Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Seele gegeben“ den Hinterbliebenen warme Trostsworte spendete. Nach dem Gottesdienste zu Schrebitz wurde dann der Verstorbenen im Grabschluß begegnet. In dem langen Beerdigungszug dorthin befanden sich Präsident der I. Kammer Wohl. Geh. Rat Dr. v. Schönerrich, Präsident der II. Kammer Hofrat Dr. Mehnert, Geh. Rat Dr. Meusel, Finanzrat Schreiner als Vertreter des Generalsdirektors der Staatsseidenbahnen, Geh. Delconomirat Kraft als Vertreter Sr. Egg. des Herren Staatsministers v. Weißig, Geh. Rat Dr. Kunze als Kommissar des Landwirtschaftlichen Creditvereins, Geh. Rat Dr. Kellner von der landw. Versuchsanstalt Rödern, Dr. Raubold vom Landeskulturrat,

Dekanatsrat Dr. Schmitz vom Kreisverein, Dr. Klemm vom Kreisverein, Dekanatsrat Dr. Stieger vom Landw. Institut Belpzig, Dekanatsrat Dr. Franke vom Landw. Kreisverein Belpzig, Dr. Wölker von der Universitätsbibliothek Belpzig, Amthauptmann v. Cottbus, Kammerherr v. Schönberg, die Vertreter der Stadt Mügeln, vieler Vereine, Institute und zahlreiche Belpnante und Freunde des Heimgegengenzen. Nach der Einsegnung auf dem Friedhof riefen Herr Prof. Dr. Wehnert dem Entschlosenen für seine 35jährige Tätigkeit in der zweiten Kammer und Herr Amthauptmann v. Cottbus für seine roßliche Tätigkeit im Reichstagsausschüsse und der Deputiertenversammlung zu Oschatz ihm herzliche Dankesworte in die Aller Grunst nach, während Herr Bürgermeister Ühungen seine Verdienste um die Stadt Mügeln lobte. Mit Weinen schlebten alle von der Stütze, wo ein zärtliches Leben die ewige Ruhe gefunden.

Dahlen, 19. Jant. Mit morgen nimmt die Gelbebeer-
Gemeinde in den umliegenden Privatwaldungen ihren offiziellen An-
fang. Der Anfang soll aber nicht bescheiden sein, wie die reiche
Wildtire erwarteten ließ.

W e i n b ö h l a. Ein schwerer Unglücksfall trug sich auf kleinerer Fleischhofsstraße am Freitag vormittag in dem Wildhauerel-gehöft von Heinrich Fischer zu. Es wurde der 18 Jahre alte Wildhauerlehrling Grundmann von einem umstürzenden, hundert schweren Sandsteinblöck so schwer getroffen, daß ihm der linke Unterschenkel zweimal gebrochen wurde und das rechte Bein bedeutende Fleischquetschungen erhielt. Grundmann wurde sofort in das Kronenhaus nach Weilheim übergeführt. Auch Fischer, der den Stein hob, um Grundmann zu befreien, erlitt Schaden im Rückgrat.

Dresden, 21. Juni. Prinzessin Mathilde trifft heute abend 7 Uhr die Reise nach Südböhmen an. Zu gleicher Zeit mit dem König trifft die Prinzessin wieder in Villa Hostenbach ein. Der Kronprinz begab sich gestern zu mehrstündigem Besuchshalt nach Schloss Gitschenort.

Wetter-Streik. Auf Antrag des Gemeinderatsmitgliedes Herrn Dr. Wölisch ist vom Gemeinderat die Ausführung einer Steuer beschlossen worden, die bisher im Verwaltungsbereich der Amtschöpfungsanstalt Dresden-Reudnitz noch nicht bestanden hat, nämlich einer Rosensteuer.

Röntgenstrahl. Die Königlich Wettische Staatsseisenbahnverwaltung hat im Postdorfe Göhrisch bei Königstein für den Betrag von 48000 M. ein Bildergesundheitshaus mit großer Veranda angekauft und beschäftigt bezüglich ein Genehmigungshaus für kranke Eisenbahnerbeamte einzurichten.

Grüttendorf, 20. Juni. Die Königliche Kämmerkammer-Gesellschaft Hanauberg gibt in Sachen des hier vorgetretenen Raubmordes zur Verhöhlung der Brüderlichkeit im Künftigen.

Mitte Mr. Grottkau, der „Oberpostdirektor“ der Zeitung „Athenat“, bei Bezeichnung der Gemeindeschäfte ist nur der im Kreisamt befindliche Besitz an seiner Stelle geführt worden. Die Abschriften der Gemeinde-Journal und der Sparschafe sind aber völlig unberücksichtigt geblieben, die Werthe von den Gütagen daher in keiner Weise geführt. — Heute, Montag, wurde ein Bigazzenstückchen mit Grabplatte auf dem Friedhofe im Grabfeld der verstorbenen ersten Frau Schramm aufgestellt. Darauf steht die Angabe bestätigt, daß man den Wallfahrer mit einem Rößchen unterwegs habe bewohnen sehen. Mit beweisen hatte er im Grabfeld 5579 Nr. 2 B. verborgen. Nach neuen Gewittigungen hat Polizeiwohntreuer Schramm auch eine Aussteuerung, die ihm aufgetragen war, nicht ausgeführt und seien nunmehr aber nur noch 788. Nr. 51 B., die er offenbar mit sich genommen hat. jedenfalls hat er den Friedhof nur als vorübergehenden Aufbewahrungsort seines Raubes benutzen wollen. Der Friedhof wird bewacht. — Das Gemeindeamt ist fortgelegt vom Hinterher von Personen umlagert. Der Vater des ermordeten Gemeindeschäfthauses ist an der Seite seines Sohnes eingekrochen. Die Beisetzung soll in einem Familiengrabmal in Nieder-
seiby erfolgen.

Tharandt. Die alte Burgruine, die dem sieblichen Landschaftsbilde Tharandts ein so malerisches Gepräge verleiht, wird gegenwärtig einer gründlichen Restaurierung unterworfen. Ein wichtiger Beruß umklammert die alten Mauerreste des einst fholzen Schlosses der Wettiner, das lange Jahrhunderte hindurch unter dem Namen Tharandt den Schloßberg krönte und dem Städtlein Granaten ein Schutz und Schirm war. Der Name der Burg ist erst in späterer Zeit auf die Stadt übergegangen. Der Besuch der Burgruine ist nicht behindert. **Cheinitz.** Die ländliche Turnerschaft beabsichtigt an-

Chemnitz. Die jüngste Turnkunst verleiht uns Anregung der Chemnitzer Vereine den um soß tschäfische und deutsche Turnwesen im allgemeinen und um soß Chemnitzer Turnwesen insbesondere hochverdienten Turndirektor Moritz Zettler durch die Errichtung eines Grabmals auf seiner Ruhestätte auf dem plädtischen Hauptfriedhof zu ehren. Es soll ein einfaches, schlichtes Grabmal sein, dem Charakter getreu, der dem Verstorbenen zu eigen war.

Bautz bei Schwarzenberg, 18. Juni. Als das siebenjährige Mädchen des Fabrikarbeiters Höhnel in "Breithaus" mit Petroleum Feuer anzünden wollte, gerieten seine Elter und auch die seiner beiden jüngeren Geschwister in Brand. Das älteste der Kinder, ein 7 Jahre altes Mädchen, starzte über und über brennend auf die Straße, worauf die Nachbarn hilflos hinzuschauen. Das unglückliche Kind ist schon mittags darauf seinen Verlebungen erlegen. Auch die beiden anderen Kinder haben schwere Brandwunden davongetragen.

Schneeburg, 19. Juni. Im Erzgebirge ist vielfach ein Gerücht verbreitet, nach welchem das Hichtelberghaus geschlossen worden sei. Es sollte dies deshalb geschehen sein, weil der Wirt des Unterkunftshauses vor kurzem nochst einen Mann, der ihm verdächtig zu sein schien, festgenommen hat. Das Gerücht, daß geignet ist, das Erzgebirge schwer zu schädigen, entbehrt, wie der Gesamtvorstand des Erzgebirgsvereins bekannt gibt, jeder Begründung. Der Gesamtvorstand hat sich in einer Sitzung mit obenerwähnter Angelegenheit eingehend beschäftigt, hat aber zur Zeit auf Grund des ihm vorliegenden umfangreichen Materials sich nicht veranlaßt gesehen, irgendet etwas zu verfügen.

Bärenstein i. E., 19. Juni. In der an unsere Gemeinde angrenzenden böhmischen Stadt Weipert sprangen die in den sechziger Jahren lebenden Posamentenderleger Valerischen Ehelente in selbstmordberücksichtiger Absicht in den an der Schmiedebergstraße gelegenen sogenannten Schuhstiech. Während die Frau als welche herausgezogen wurde, gelang es, den Mann noch lebend aus Ufer zu bringen. Er ging davon und stürzte sich von der Bahnüberführung an der Preßnitzer Straße auf die Schienen hinab. An den hierbei erhaltenen schweren Verletzungen starb auch er nach einer Stunde. — In Böhmischem Hammer wurde am Donnerstag ein österreichischer Grenzausseher von zwei aus Schmiedeberg stammenden Schmugglern dort gestohlen, daß er am Freitag an den erhaltenen Verletzungen gestorben ist. Die Täter stellten sich selbst der Behörde.

Erlbach b. Stollberg, 20. Junc. In der vergangenen Nacht etwa $\frac{1}{2}$ /3 Uhr früh wurde, wie schon kurz gemeldet, auf dem Wege zwischen Reukirchberg und Selsendorf der 21 Jahre alte Bergarbeiter Strauch aus Selsendorf erschossen aufgefunden. Als Täter kommt der 19 jährige Bergarbeiter Haunstein aus Kirchberg in Frage, mit dem Strauch kurz zuvor in einem Tanzlokal in Streit geraten war. Eifersucht scheint die Ursache zum Streite und zur Tat gewesen zu sein. Haunstein vor sich hin stotternd, an Händen und Füßen gefesselt und unter Bewachung des Brigadiers lag der Mörder heute früh im Waschhaus des Hafelschellengebäudes zu Kirchberg neben der Leiche seines Opfers, die Abstürzung noch dem Untersuchungsergebnisse erwartend.

Blauen, 20. Juni. Noch hat sich eine gewisse Erregung über den Uhrendiebstahl beim Uhrmacher Kühn hier nicht gelegt, so ist schon wieder von einem Besuch gleicher Art zu berichten. Gestern gegen Abend ist im Uhrgeschäft von Hermann an der Bahnhofstraße, einem der größten hiesigen Uhrgeschäfte, ein Einbruch versucht worden, der zwecklos von dem alten Käfer unternommen werden ist. Die Art und

dem gleichen Täter unternommen worden ist. Die Art und Weise, wie der Verbrecher zu Werk gegangen ist, zeigt, daß man es mit einem ganz gewandten Einbrecher zu tun hat. Diesmal ist der Plan aber doch nicht gelungen. Als sich der Verbrecher plauschlich am Gleise glaubte, trat plötzlich ein Wintervogel in Erscheinung, und der Verbrecher zog es vor, von der weiteren Verfolgung seines Werkes Abstand zu nehmen. Das Hermannsche Wagengefecht ist ganz in der Nähe bei Kühschen, das jüngst ausgeraubt worden ist.

иностранцами, и в 1909 г. производство в Европе 18,000 тонн, Германия 7,000, Франция 6, Швейцария 3,000 тонн, Италия, Северная Испания, Греция, Венгрия, Австро-Венгрия, и т. д., по 10,000 тонн. Более того, в 1909 г. производство в Германии и Австро-Венгрии выросло до 75,400 тонн, а в Италии и Северной Испании уменьшилось до 1740,000 тонн.

Das tschechische Theater in Billen befindet sich in sehr finanziellen Verhältnissen, da der Theaterbesuch das ganze Jahr hindurch schwach war. Das Theaterkonsortium stellt mittlerweile es gezwungen ist, ein Darlehen aufzunehmen. Es wird in Erwägung gezogen, ob die Errichtung einesständigen tschechischen Theaters überhaupt möglich ist. Das tschechische Theater wurde zuletzt im vergangenen Jahre von der Stadtgemeinde Billen mit einer offiziellen Anwalde von fast einer halben Million erbaut und erhält von der Gemeinde jährlich eine bedeutende Belohnung.

In Böhmischem Hammer wurde ein österreichischer Trenzausseher von 2 aus Schmiedeberg stammenden Schwergewichten hergestellt, daß er an den erhaltenen Verleihungen vorbehalten ist. Die Tüter stellen sich selbst bei Wehdorf.

Berlin, 20. Juni. Heute vormittag trat in die Uhren-, Gold- und Silberwarenhandlung Rüdenberger Straße Nr. 84 ein Mann ein und bot Ringe zum Verkauf an. Der Inhaber des Geschäfts, Herr Blüharg, erkannte sofort, daß die Ringe zweifellos gefälscht waren, auch der Verkäufer erschien ihm in einem Grade verdächtig. Als der Fremde nun den Laden unverrichteter Sache verlassen hatte, forderte Herr Blüharg auf der Straße einen Schuhmann zur sofortigen Verfolgung des Menschen, der mittlerweise die Flucht ergreiff, auf. In der Seeburgstraße gelang die Verhaftung des Menschen, der noch 18 Ringe und 10 goldene Nadeln bei sich trug. Der Verhaftete ist ein Schlosser.

Berlin. — Leipzig. Eine von 1500 Personen besuchte Versammlung hat einstimmig die Bildung eines Sanitätsvereins beschlossen, der unabhängig von der Kreiskrankenkasse für alle von dieser fast ausgeschlossene ärztliche Behandlung der Familienangehörigen der Kasse Sorgen will. (Eintrittsgeld 2 M., Monatsbeitrag 50 Pf. für das Mitglied.) Der Referent führt aus, daß die Beschaffung der ärztlichen Hilfeleistung durch den Sanitätsverein den Arbeitern zwar Opfer auferlege, wenn jedoch die freie Familiene behandlung bei der Kreiskrankenkasse wieder eingeschafft werde, würde sich infolge der behördlichen Erhöhung des Arzthonorsat eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge nötig machen. Vor dem 1. April habe die Kreiskrankenkasse den Arzten ein Pauschalge- gelt von rund 800 000 M. gezahlt; diese Summe wurde sich noch bisbererfüllung der Familiene behandlung auf rund 1 300 000 Mark stellen. Bei dieser Mehrbelastung von etwa $\frac{1}{2}$ Million würden die geistlichen Rücklagen zum Reservefonds nicht genügend verbergen können, so daß die Kreishauptmannschaft auf eine Beitragssteigerung hindeutungen werbe. Daß sich der "Sanitätsverein" lebensfähig erweisen werde, darf füglich bezweifelt werden. Vertreten ist ihm nicht die Gesamtheit der Anwesenden, was man hätte erwarten sollen, sondern nur eine „größere Anzahl“. Die Abstimmung auf breiter Grundlage muß ja auch voran schließen, daß die Leipziger Arzte — abgesehen von den überligen Distriktsärzten der Kreiskrankenkasse — es ablehnen, sich in den Dienst des Vereins zu stellen. Man darf gespannt sein auf das schließlich Verhalten der Distriktsärzte, nachdem der ärztliche Kreisverein Leipzig, dem auch sie angehören, es für standesunwürdig erklärt hat, mit dem Sanitätsverein in Verbindung zu treten. (Durch Frau.)

Berry & Lightfoot

Die Sprengwirkung eines Blitzen ist häufig unter merkwürdigen Umständen beobachtet worden. Ein 15 Meter hoher Nadelbaum, eine Holzalicya-Beder, stand dicht neben einem Hause. Die Inwohner des Hauses sahen denn eingetretenen Soltitzer von einem Fenster aus zu, von dem jene Beder nicht sichtbar war, dagegen eine nur etwa 10 Meter weiter ab stehende Kronecaria. Bildlich zeigte sich auf letzter eine eigenartliche Feuererscheinung, als ob ein Schwärmer durch die Zweige lebendig und sie zu Boden brüste. Gleichzeitig erfolgte ein unheimliches Geräusch wie von laufendem Pistoletenschüssen, das von einem Geschütz begleitet war, als ob die Zweige der Kronecaria zusammenbröckeln. Unmittelbar darauf stieg eine Dampfwolke aus dem Hause empor, auf dem die beiden bezeichneten Bäume standen. Die Untersuchung ergab, daß der Stamm der Beder vollständig zerstört war. Die Spalte war etwa 10 Meter über dem Erdboden abgebrochen und anschließend gerade heruntergestürzt, so sie dicht neben dem Stamm fast senrecht im Boden stand. Der Hauptteil des Baumes war ungefähr 1 Meter über dem Hause in zwei Teile zerplatzt, die noch recht und lässig auseinandergefallen und auch an sich noch zerborsten waren. Die Beobachter bemerkten den eigenartlichen „Schweissgeruch“, der bei Blitzschlägen gewöhnlich anzutreffen ist, aber an keinem der Bäume waren Spuren von Verbrennungen zu entdecken. Der Vorgang kann sich nur so erklären, daß sich der Stoff in dem zerstörten Baum durch die Wirkung des Blitzes in Dampf verwandelte und den Stamm auseinander sprengte. Immerhin besteht das erwähnte Aussehen einer Wolke aus dem Raupenplop merkwürdig. Man sollte nicht verblüffen, bei Gewittern auf merkwürdige Erscheinungen zu achten und sie an geeigneter Stelle untersuchen.

Ein schlimmes Unglück, daß zugleich eine beispiellose Rohheit offenbarre, ereignete sich auf dem Sportplatz Grindelberg bei Hamburg. In einem Studentenrennen mit Motorführung wollte der von dem Fahrer Kritschmann gelenkte Motor einen anderen Motor überholen. Beim Verlassen der Kurve mußte der Motor nach rechts biegen. Mit unheimlicher Schnelligkeit — über einen Kilometer in der Minute — durchfuhrte der Motor mit dem dahinter liegenden Rennfahrer Heinz die Bahn und fuhrte die abschüssige Kurve herunter. Dabei hatte Kritschmann sich zu weit nach rechts gehalten. Ein entsetzlicher Schrei durchgitterte die Luft. Eine Dampfwolke stieg empor und verhüllte jehundenlang, was sich getragen. Dann aber

lief unter einem jüngeren Kind auf der Barriere bei Fußgängerübergang. Der Motor und Heinrich lagten auf der Erde, unter ihm wollten sich mehrere Menschen, als erster erhob sich Heinrich, dann Kritschmann. Hart an der Barriere aber lagen zwei schwerverletzte Personen, daß am Fußverletzt 16 wohnende Schulen kanisch und der in der Bonnstraße 7 wohnende 16-jährige Willi Emme. Der Fahrradpatr wort sofort zur Stelle und leistete die erste Hilfe. Gedulden kanisch war die am schwersten Verletzte. Sie hatte einen komplizierten Unterschenkelbruch mit Splittungen erlitten. Das zerstörte Bein ragte aus dem Strumpf hervor. Das Bein mußte amputiert werden. Emme hatte drei fälschungsartig große Wunden im Kopf erhalten, außerdem mehrere Schläfenquetschungen. Gedulden kanisch hatte soviel Blut verloren, daß der Transport nicht zu bewerkstelligen war. Das arme Mädchen mußte direkt an der Barriere liegen bleiben. Jede Viertelminute suchte ein Motorrad an ihr vorbei, und dicht um sie gebrängt stand die Menge, die den ferneren Verlauf des Rennens verfolgte. Es wurde erwogen, das Rennen abzubrechen. Doch wurde hierauf Widerstand genommen. Das Rennen nahm seinen Fortgang, es wussten und hielten die Motoren im wilden Lauf um die Bahn, Kilometer nach Kilometer hinter sich bringend, um innerhalb der gesetzten Stunde eine möglichst große Strecke zurückzulegen. Nach längerer Zeit aber erst kamen Krankenwagen, die die Verletzten wegbrachten. Man fragt sich angefischt dieser beispiellosen Röhrigkeit gegen einen ohne seine Schuld schwer verletzten Menschen, wo denn die Polizei war und wozu sie eigentlich da ist! Sie hätte dem greulichen Unfug unter allen Umständen durch sofortiges Aufheben des Rennens ein Ende machen müssen.

Eine entsetzliche Szene spielte sich bei einer Hinrichtung mit Elektrizität in Columbia in Ohio ab. Es handelte sich um den Frauenschänder Michael Schiller. Der elektrische Strom mußte dreimal angestellt werden, bis es endlich gelang, dem Delinquenter, der in dem Hinrichtungsstuhl eingeschlossen war, das Leben zu nehmen. Zweimal wurde er aus dem Stuhl herausgenommen und wieder hineingebracht, nachdem man sich überzeugt hatte, daß er doch noch nicht tot war, obwohl die Kerze ihn schon für tot erklärt hatten. Der Todeskampf dauerte eine volle halbe Stunde. Als Schiller zum ersten Mal aus dem Stuhl entfernt wurde und die Kerze gerade mit der Untersuchung seines Körpers beschäftigt waren, begann der unglückliche Mann mit einem Mal laut zu stöhnen. Dann wurde er in den Stuhl zurückgebracht und nach weiteren fünf Minuten erklärten ihn die Kerze zum zweiten Mal für tot. Er wurde wieder herausgenommen, aber das Herz schlug noch immer und der Delinquenter krümmte sich am Boden. Beim dritten Mal wurde der Strom so stark angestellt, daß der Körper zum großen Teil verbrannte. Dann erst konnte der Tod endgültig festgestellt werden.

Eine sensationelle Entdeckung will nach einer Meldung der "Wiener Morgenzeitung" ein Wiener Fleischhersteller, Eduard Luschef. gemacht haben. Demnach wäre nicht die Reblaus der Bestötter der Weinkulturen, sondern der Marktzwurm. Die Verwüstung der Weingärten ist auf Grund jahrelanger Beobachtungen Luschefs ausschließlich das Werk dieses Bestötters. Es ist ein Wurm, der sich in den Wurzelstock der Weinrebe einbohrt, das Mark dieses Wurzelstocks verzehrt und durch die hierbei dem Weinstock zugefügte Verlegung die Wurzelhülle und dessen Absterben verursacht.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 21. Juni 1904.

21 Warschau. Infolge Entfernung der Schienen durch unbekannte Täter entgleiste nahe der Stadt Konska der Postzug. Die Lokomotive, mehrere Personenzüge und der Postwagen wurden zertrümmt. Die hierdurch entstandene Störung sorgten die Einwohner dazu, zu zubauen, den Postwagen zu plündern. Sie wurden aber von den Bahnhofbeamten durch Revolverschüsse auseinander gesprengt. Mehrere Postjäger fehlten.

21 Washington. Ein Telegramm aus Dager meldet, die Freilassung Verdicatos werde für morgen erwartet.

21 Essen (Ruhr). Bei Überschwemmungen große Schäden entstanden.

21 Dantzig. Im Hinterdorf wurde die 10-jährige Tochter des Zimmermanns Kopp von einem Stein in den Wald gestoßen, der sie dort tödlich traf. Der Täter wurde später ergreift. Das Mädchen ist jedoch besiegt.

21/22. Zur gleichen Stunde rückten zahlreiche englische und amerikanische Truppen ein, um späteren Widerstand "Barrow" ein. Die hierfür Schutzmauer wurde um 150 verstärkt und 50 Artilleriegeschütze verfügt.

21 Athen. In Amathus (Griechenland) wurde gegen das Hauptquartier Deputierten Pitsikas ein Dynamitanschlag verübt.

21 Silsabon. Es kann nunmehr als bestehend bestreitet werden, daß die portugiesische Regierung im Prinzip damit einverstanden ist, daß die Wiederherstellung der Ruhe in den im Friede bestehenden Distrikten in Südwestafrika mit der deutschen Regierung sofort zu verhandeln, durch gegenseitige Grenzbewegungen das Eintreten von Flüchtlingen in das Gebiet der anderen Macht zu verhindern. Die portugiesische Regierung hat bereits Schritte eingeleitet.

21 London. König Edward reiste am Donnerstag abend 9½ Uhr von London nach Port Victoria, wo er sich an Bord der königlichen Yacht begibt. Auf der Reise nach Afrika wird der König von einem großen Gefolge begleitet. Die Dauer des Aufenthalts des Königs in Afrika ist noch nicht bestimmt festgestellt, man nimmt an, daß er etwas über eine Woche verbringen wird.

Zum russisch-japanischen Krieg.

21 Warschau, 21. Juni. 300 hier lebende, meist verheiratete Reserveoffiziere erschließen die Einberufungsorder. Zur Erledigung ihrer Privatangelegenheiten wurde ihnen eine Frist von fünf Tagen gewilligt.

21 Petersburg, 20. Juni. Wie ein Telegramm Europapress an den Kaiser vom 18. ds. meldet, berichtet Stadelberg: Der Gegner ist auf Wajangou nicht weiter vorgedrungen. Wie gemeldet wird, entwölften sich seine Truppen auf der Front Wajangou - Russisch. Nach weitwiegendem Kampf und zwei ermüdenden Nachmärschen auf schwierigen Gebirgs wegen haben die Truppen sich ausruhen können; ihre Stimmung ist gut. Über weitere Verluste konnten genaue Angaben noch nicht gemacht werden. Vorläufig ist nur folgendes festgestellt worden: Von der 1. österr. Schützenabteilung sind 15 Offiziere gefallen, 40 verwundet, 12 auf dem Schlachtfeld gebissen, von denen unbekannt ist, ob sie getötet oder verwundet sind; ferner sind 386 Mann gefallen, 992 Mann verwundet; auf dem Schlachtfeld sind 568 Mann geblieben, von denen es unbekannt ist, ob sie getötet oder verwundet sind. Von 33, 35. und 36. Regiment sind 120 Offiziere und Soldaten gefallen, sowie 19 Offiziere und 804 Mann verwundet; 96 Mann werden vermisst. Die 1. Artilleriebrigade hat 10 Offiziere und 103 Mann verloren, die 9. Artilleriebrigade 25 Offiziere und Soldaten. Vom Regiment Kobolt sind 3 Offiziere und Soldaten gefallen, ferner 40 Offiziere und Soldaten verwundet; vermisst werden 3 Mann. Vom Regiment Waischau sind 6 Offiziere verwundet, 11 Mann getötet, 131 verwundet, 8 Mann werden vermisst.

21 Petersburg, 20. Juni. Wie ein Telegramm Europapress an den Kaiser vom 19. ds. meldet, haben die Japaner in der Gegend von Salmatsu und Gönghwangtscheng nicht nur ihren Vormarsch eingestellt, sondern sich zurückgezogen. Weitere Dörfer im Norden von Gönghwangtscheng, die die Japaner erst kürzlich eingenommen hatten, sind von ihnen geräumt worden. Der begonnene Vormarsch der japanischen Truppen nach dem Dalsenpoh ist eingestellt worden, dagegen rücken recht bedeutende Streitkräfte in der Richtung auf Sining, Kantschou und Unjang, sowie Tschitschau vor.

21 Petersburg, 20. Juni. Wie Admiral Stepelow von gestern meldet, ist die Grenzerabteilung ohne Verlust an Mannschaften und ohne Beschädigungen erschlagen, nach Blattwostrow zurückgekehrt.

21 Bonn, 21. Juni. Dem "Daily Telegraph" wird aus Tokio gemeldet: Marshall Yamada ist zum Generalgouverneur und zum Höchstkommandierenden in der Mandchurie und der General Baron Kobama zu seinem Stabschef ernannt worden. Es wird erwartet, daß sie sich in Kürze auf ihrem Posten begeben werden. Marshall Yamagata bleibt als Chef des Generalkabinets in Tokio.

21 Ningpo, 21. Juni. Melbungen aus China besitzen, daß die Japaner vor West Shantung 90000 Mann haben haben, während 70000 Mann nach Osten marschieren. Bei Ningpo werden mehrere Spione verhaftet.

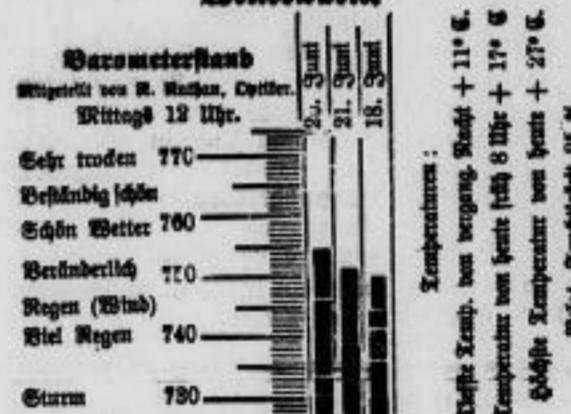
21 Tokio, 20. Juni. Eine Depesche aus Ningpo meldet, daß durch Signale der mit den Japanern im Süden kämpfenden Chinesen, die schon bei Wajangou die nördlichen Stellungen verließen, Stadelbergs Rückzugsposten bereitstehen.

21 Tokio, 21. Juni. Die japanische 2. Flotte holt die russischen Schiffe nordwärts, konnte sie aber nicht finden und kehrte nach Süden zurück. Die Regierung verbietet den japanischen Schiffen, nach China und Korea zu fahren.

21 Tokio, 20. Juni. Neuermeldung. Eine von den japanischen Hauptmächten bei Tatschan am 18. abgesetzte Infanterie- und Kavallerie-Patrouille meldet, daß Streitkräfte der Russen bei Elpangting, 86 Meilen westlich von Salzen, und ansonst Osten zusammengezogen seien. Mehrere Schiffe und Flügel sind statthaft. Bei einem seien 50 Russen getötet und 3 gefangen genommen worden. Eine große Menge von Waffen sei erbeutet worden. Die japanischen Verluste belaufen sich auf 6 Mann. Die russischen Schiffe seien heute nicht in die Koresstrafe eingezogen, man glaubt, daß die Russen nach Norden abgefahren seien. Die Verluste der Russen in dem Gefecht bei Wajangou belaufen sich wahrscheinlich auf mehr als 2000 Tote. Der Gesamtverlust, einschließlich der Gefangenen, soll 10 000 Mann betragen.

21 Tokio, 21. Juni. Heftiger Kanonenbeschuss wurde bei Shimoneseki gehört. Danach sieht daran, daß das Blattwostrow wieder sich übermäßig in den Koreanischen Gewässern zeigt.

Wetterwarst.



Wetterprognose.

(Orig.-Witterungsbericht vom Int. meteorologischen Institut zu Rom.)

Übersicht der Wetterlage von heute früh:

Ein neues Hochdruckgebiet liegt im W. Tiefer Druck mit weniger als 755 mm befindet sich über Schweden und Norwegen. Mitteldeutschland steht heute noch unter dem Einfluß eines Tiefdruckmaximums im SO. Aus diesem Grunde herrscht heute noch heiteres Wetter. Mit dem Vordringen des hohen Drucks von W. dürfte Trübung zu erwarten sein.

Prognose für den 22. Juni. Wetter: Heiter und trocken. Temperatur: Normal. Windrichtung: S. Barometer: Mittel.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Absatz am Albertplatz: 6.30 6.55 7.12 7.45 8.30 8.35 8.55 9.15
9.30 10.00 10.40 11.10 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 12.55 13.10
13.30 14.15 2.15 2.45 3.22 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.30
7.40 8.00 8.25 8.40 8.55 8.56 10.30 11.30.
Absatz am Bahnhof: 6.37 6.50 7.12 7.30 8.07 8.35 8.55 9.20
9.40 10.00 10.25 10.40 10.55 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 13.00
13.10 13.30 1.45 2.00 2.20 3.10 3.37 3.50 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.30
7.47 8.05 8.25 8.40 9.05 9.20 9.35 10.05 10.55 11.50.

Motorwagen-Verkehr Riesa-Strehla.

(Sommerfahrplan.)

Ab Strehla (Schiffshafen): 6.15 6.30 10.30 12.15 2.45 5.15 7.15.
Ab Riesa: Hotel Deutsches Haus: 7.30 8.45 11.30 1.30 4.00, 6.00 8.30.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 21. Juni 1904

	Kurs.	Sächs. Bod.-Gr.-Kunst.	%	Kurs.	Sächs. Bod.-Gr.-Kunst.	%	Kurs.	Sächs. Bod.-Gr.-Kunst.	%	Kurs.	Sächs. Bod.-Gr.-Kunst.	%
Deutsche Bonds.				103.20	6	103.20	6	103.20	6	103.20	6	103.20
Reichsanleihe	3	104.70	B	do.	3%	99.50	6	do.	3%	do.	3%	do.
do.	3%	102.10	P	Edm. Würste.	3	-	-	do.	3%	do.	3%	do.
do. u. b. 1905	3%	-	-	do.	3%	99.75	B	do.	3%	do.	3%	do.
Preuß. Konjot.	3	100	B	do.	3%	103.10	B	do.	3%	do.	3%	do.
do.	3%	do.	3%	do.	3%	do.	3%	do.	3%	do.	3%	do.
do. u. b. 1906	3%	-	-	do.	3%	99.50	6	do.	3%	do.	3%	do.
Sächs. Renten 55er	3	95.40	B	Sächs. Erdl.-Würste.	3%	-	-	do.	3%	do.	3%	do.
do. 52/88er	3%	101.3	b	do.	3%	-	-	do.	3%	do.	3%	do.
Sächs. Renten, große	5	100	100	do.	3%	101.50	G	do.	3%	do.	3%	do.
do. 300, 200, 100	3	-	-	do.	3%	101.50	G	do.	3%	do.	3%	do.
Landrentenbrief.	3%	-	-	do.	3%	do.	3%	do.	3%	do.	3%	do.
do. 800	3%	-	-	do.	3%	do.	3%	do.	3%	do.	3%	do.
Sächs. Rentenb. 6, 1500	3%	98.50	B	Stadt-Anleihen.	3%	100.25	G	do.	3%	do.	3%	do.
do. 800	3%	-	-	Dresdner 1871 u. 76	3%	100.25	G	do.	3%	do.	3%	do.
Sächs. Rentenb.	6, 1500	98.50	LB	do.	3%	99.50	G	do.	3%	do.	3%	do.
do. 800	3%	98.75	G	do.	3%	do.	3%	do.	3%	do.	3%	do.
do. 1500	4	-	-	do.	3%	do.	3%	do.	3%	do.	3%	do.
do. 800	4	-	-	do.	3%	do.	3%	do.	3%	do.	3%	do.
do. 400	4	-	-	do.	3%	do.	3%	do.	3%	do.	3%	do.
do. 200	4	-	-	do.	3%	do.	3%	do.	3%	do.	3%	do.
Reichs-Ersd.-G.	3%	-	-	do.	3%	do.	3%	do.	3%	do		

Gemeinigte Rgl. Sächs. Militärvereine

in Riesa und Oppitz-Wergendorf.
Zur Hochzeitsfeier in Wohlau Sonntag, den 26. Juni, heißt jeder
Bereit zu seinem Vereinslokal 11 Uhr vorm. Gemeinsamer Abmarsch
nach dem Bahnhof pünktlich 1/2,12 Uhr zum Kaiserhof. Abfahrt 12 Uhr.
Sächsische Beteiligung der Kompanien wird erwartet.
Die Gesamtverhältnisse.

Der Ausverkauf des Wäsche-, Weiß-
u. Tapiseriewarenengeschäfts von A. Günther,
Wettinerstr. 15, dauert nur noch diese Woche.

Döring's
Gulen-
Seife.
Preis pro Stück.

Der milde fettriche Schaum dieser Seife verhindert die
Haar, läuft den Tinten, hält die Hautfrömmigkeit und übt
selbst auf die empfindliche Haut eine beruhigende Reiz-
wirkung aus. Für die Kinder eine Wohltat, für die
Damen ein Bedürfnis. — Preis der Seife 40 Pf.

Jos. Blank,
Badeapparaten-Fabrik, Heidelberg
Gegründet 1875 — Vielfach prämiert
liefert als epochale Neuheit:



Nr. 627.

Zu beziehen durch die Installationsgeschäfte, wenn nicht
erhältlich, direkt von der Fabrik.

Portemonnaie mit Inhalt
aus Schaukasten liegen geblieben.
Conditor Wolf.

Frdl. möbl. Zimmer
am 1. Juli gesucht. Offerten unter
M. E. D. in die Exp. d. St. erh.

Besseres Garagenlogis
vom 2. Juli ab auf ca. 12 Tage
zu mieten gesucht. Angebote unter
M. M. R. in die Exp. d. St. erh.

Schlafzelle (etw. Rente) nr. 102. 2 E.

6500—7000 Mr.
1. Hypothek zu 4% p.v. 1. Juli auf
neuerdant. Blushaus 6 Rm. gesucht
Offerten unter T. 50 postlagernd
Rittergut C.

Ein jüngerer Schmiedegeselle
sucht sojo. t. Arbeit in der
Schmiede zu Röhlhener.
Auch sieht ein neuer Einspanner-
wagen zu verkaufen 6 Mr.

Ein Pferd,
mit Handelsmann wissend, zu ver-
kaufen in Oelsitz Nr. 16

Seite Mariashainer
Braunföhren
empfiehlt billigst ab Schiff in Gröba
Carl Heyne.

Couverts

mit und ohne Firmenaufdruck empfiehlt
1 Kasten bis Buchdruckerei b. 100.

Großherthaft
Teppiche
in Baumwolle, handarbeit,
300×400, 250×350 cm,
in Baumwolle, prima und extra fein
bis 335×435 cm
sind als besondere Gelegenheit sehr
stilisch zu verkaufen bei

Paul Thum, Chemnitz
Verkaufe einen Polster 1/2 breites
Stoffdichtest

Bett-Zuleit,
zu 34 Pf.
Adolf Udermann.
Spezial-Bedienungsgeräte.

Schwimm-Anzüge
Bade-Tücher

Frottier-Handtücher,
Stück 50 Pf.

W. Fleischhauer.

Achtung!

Ein großer Posten sehr gute
Damenstrümpfe,
schwarz und bunt, jedes Paar 45 Pf.

Kinderstrümpfe,

Paar von 18 Pf. an

W. Fleischhauer.

Inhaberin des von uns errichteten
Verkaufs-Bureaus ist die
Riesaer Bank,
Aktiengesellschaft zu Riesa,
die bitten bei Oberholz in Wiesenstein
ihre an diese weisen zu wollen.

Hochzeitshaus in Riesa.

Zechsteinwerk und Dampfziegel
Riesa vorm. Feeder Holm G. m.
b. H. in Görlitz.

Ewald Hahn in Althirschstein.

Max Schirmer in Zeithain.

Mährische Dachsteinwerke A.-G. vorm.
A. von Petrikovsky in Forberg.

Dampfziegel Strehla a. E., S. =
b. H. in Strehla.

Friedrich Kirsten in Kleinrigeln.

Eine Ladentafel
und Regale,
nach Ihr Willen passend. Bitte zu besta-
ben. A. Günther.

Stadtpark Riesa.

Morgen Mittwoch von 8 Uhr an guten Stoffen und Spielplätzen.

sowie frischen Studien. Von 1/2 Uhr an

ein Familien-Konzert von

vom Riesaer Stadttheater. Eintritt 20 Pf.

Hochzeitshaus Albert Schulze.

Weinabzug.

— Dienstag und Mittwoch, den 21. und 22. Juni, verzauberte

ca. 500 Liter

schönen vollen Rheinwein, weiß.

Kaufnahmepreis für viele Tage das Uhr 65 Pf.

Ferdinand Müller, Gaststätte 70.

Original-Pilsner

der

Genossenschaftsbrauerei Pilsen

(Brauereiunternehmen gegründet mit deutschem Kapital)

in Qualität, Geschmack und Bekanntheit
von Kennern anerkannt

das beste Pilsner der Gegenwart

„Einmal getrunken,
immer verlangt!“

bringen vorzüglich gepflegt in tadeloser Güte
zum Ausschank:

A. Müller, Bahnhofshotel und Restaurant, Riesa

A. Schulze, Gaststätte, "

J. Starke, Kaiserhof, "

Generalvertreter: Max Hecht, Dresden-F.,
Schäferstr. 25/27, Berlinerstr. 22, Peterstr. 13.

Kaltluft-Kühlstation. Motoren-Betrieb.

M. Weisse,

Boutiquenbetrieb u. Installationsgeschäft.

Bratheringe,

große Dose Mr. 2,20

empfiehlt von früherer Sendung

J. T. Mitschke Nachf.

Schellfisch

empfiehlt Mittwoch u. Donnerstag früh

frisch F. Gentzsch, Wettinerstr. 29.

Gerade jetzt bietet das Park-
restaurant den angenehmsten
Aufenthalt und wird zum Be-
such nur bestens empfohlen.

Morgen Mittwoch

Schlachtfest

Geldm. Ott.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Anna Schubert.

Gasthof Jahnishausen.

Morgen Mittwoch bietet zu

Kaffee und Kuchen

sow. erprobten ein Reich. Heinz.

Gasthaus Lorenz, Zeitnah-

Fr. 1. Juli, den 24. b. Mr.

Schlachtfest.

Gasthof Mergendorf.

Mittwoch bietet zu Stoffe und

frischem Erdbeeren besonders

ein D. Schubert.

Restaur. Bürgergarten.

Morgen F. Ritter u. Erdber-

ren, hierzu bietet besonders ein

G. Heinrich.

V. A. O. D. 22.6. 94 1/2 H. III.

Kreisverein Riesa.

Morgen Mittwoch

abend 9 Uhr

General-

Versammlung

im Hotel "Wettiner Hof."

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Couponeinlösung.

Alle am 1. Juli fälligen Coupons resp. Dividendenbescheinigungen

und gelöste Städte gelangen an meiner Kasse schon jetzt zur Speise-

reien Einlösung.

A. Messe, Bauhaus.

Konfursansverkauf.

Aus der Kaiserlichen Postanstalt wird vom 22. Juni ab

1 Fass (225 Liter) Rotwein

(1900 et Chateau Pichon Longueville, Originalbezug von

Wenger & S. A. Bordeaux)

abgez. Preis pro Liter 1 Mark 50 Pf.

Der Kaufpreis von Gläsern weinen nimmt keinen Abzug.

Der Konfursverwalter

Reichsamt Dicht.

Rheinwein-Giftig

reine Gärungsprodukte. Verzög-

Hochste Spül- und Ein-

mache-Essige.

Erzeugnisse der Weinleistungsfabrik.

Richard Boden, Riesa.

Fernsprecher Nr. 172.

Trinkt „Bilz“

gleich ich gesücht.

Weltweit Geschäftsführergetreut.

„Bilz“ ist viel fröhlicher, höfiger

und angenehmer als alle Weinmarken.

Da es versucht wird, als Preis für

„Bilz“ wie derartige Gabenfeste zu

erkaufen, so verleihe man ausdrücklich

„Bilz“.

Wunschkant u. Verkauf durch Platot-

festlich, welche den Raum einzig und

best. Bildnis von F. E. Bilz, Stabe-

beul-Dresden tragen. Gabenfeste:

Richard Boden, Riesa.

Fernsprecher 172.

Zinfbadewannen

in jeder Größe und Form mit Rohr-

auslauf und Absatzbewegung.

Guheiserne Badewannen,

Qual. a und Qual. II.

Badeeinrichtungen

mit Zylindern u. Installationen bedeckt.

Gastlocher,

groß und mehrflammig.

Gasschläuche,

pr. Qual. in verschied. Größen.

Gartenschläuche,

großes Zubehör.

Petroleumlocher &c.

empfiehlt

M. Weisse,

Boutiquen u. Installationsgeschäft.

Bratheringe,

große Dose Mr. 2,20

empfiehlt von früherer Sendung

Beilage zum „Riesaer Tageblatt.“

Nr. 141.

Dienstag, 21. Juni 1904, abends

57. Jahr.

Bestellungen

auf das

„Riesaer Tageblatt“

Blatt der städtischen und ländlichen Beobachtung zu Riesa mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“

für 3. Vierteljahr

werden angenommen an den Posthaltern, von den Briefträgern von den Auskäufern d. St., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Kastanienstraße 59; in Strehla von Herrn Ernst Thomsen, Schlosser, Hauptstraße 151.

Anzeigen jeder Art finden im Riesaer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhaft verbreitet.

Riesa,
Kastanienstr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Der Krieg in Ostasien.

Die Art der Verwundungen.

Der Kriegsberichterstatter des in Moskau erscheinenden „Russischen Wochenschriften“ schreibt seinem Blatt aus Peking: die Mehrzahl der in der Schlacht bei Turengtcheng (Kuientscheng) Verwundeten, die ich gesehen habe, war an den Händen oder Füßen verwundet und zwar waren die Verwundungen der linken Hand wesentlich häufiger als diejenigen der rechten, was von der Haltung der

Hände beim Schießen herrührte. Es ist in Betracht zu ziehen, daß unsere Verwundeten selbst aus dem Gefecht gehen mußten und bis zum Verbandsplatz meistenteils mehrere Meile zurückzulegen hatten. Das konnten natürlich nur leicht Verwundete aushalten, während alle schwerverwundeten auf dem Kampfplatz blieben. Die japanische Kugel, deren Kaliber 2,5 Zentimeter beträgt, muß als eine humane Kugel bezeichnet werden, sofern eine solche Bezeichnung hier überhaupt zulässig ist. Die durch diese Kugel verursachten Verwundungen sind in der Mehrzahl der Fälle nicht tödlich; ich habe persönlich einen Verwundeten gesehen, der vor 22 Kugeln durchbohrt war und erst nach zwei Wochen starb, — und zwar offenbar auch nur infolge davon, daß ihm der Verband zu spät angelegt worden war. Wird der Körper von der Kugel durchbohrt, so ist die Wunde sogar nur wenig schmerhaft und der Beflissene bleibt noch lange in der Front oder doch auf den Beinen. Ich sah einen Soldaten, dem die Kugel durch die Brust gegangen war und der danach noch 40 Meter zu Fuß zurückgelegt hatte. Dagegen sind die durch Artilleriefeuer und zwar sowohl durch Splitter wie durch Schrapnells verursachten Wunden fast durchweg tödlich oder werden es durch den starken Blutverlust, da die sphärische Kugel im Gegensatz zu der konischen Flintenkugel nur selten den Körper durchbohrt und in jedem Fall eine erhebliche Verstärkung der Gewebe bewirkt. Ein großer Teil unserer Verwundeten ist von den Japanern aufgesammelt und verbunden worden; sie wurden dann auf vorzüglichem bedachten Tragbahnen zu uns herübergeschickt, wozu die Japaner chinesische Kulis nutzten. Auch die chinesische Bevölkerung selbst hat viele Verwundete aufgelesen und so gut es gehen wollte, verbunden. Das ist mir von mehreren Offizieren aus eigenem Augenschein mit der Bitte mitgeteilt worden, es zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Zur militärischen Situation wird den „Münchner R. Nachr.“ aus London, 18. Juni, geschrieben: In der Schlacht bei Teiliss (Wafangou) sieht man hier nur die Eröffnung der Hauptkampagne, deren Ziel ist, Europäerkreis Armee aus der südlichen Mandchurie hinauszuwerfen oder militärisch zu vernichten. Es dürfte hier nur wenige Fachmänner geben, die bezweifeln, daß die Japaner das sowohl wie auch die Einnahme Port Adams über Föngwangtschong hinaus nach Huaihensien führen, das östlich von Mukden liegt. Ihre stärksten Gruppen sind dabei in Port Adams, in Hsiayen und in östlich von Föngwangtschong. Der japanische Plan, mit dessen Verwirklichung die Schlacht von Teiliss (Wafangou) begonnen hat, ist nach heutiger Ansicht, den rechten Flügel der russischen Aufstellung zurückzutreiben und ihn auf dem Rückzug vernichtenden Angriffen auszusehen, indem die Japaner sukzessive ihr Zentrum und ihren

Flankendurchbrüchen werden, bevor Wochen verstrichen sind. In allen drei Vorbereitungen, sagen sie, haben die Japaner einen völligen Sieg errungen und strategisch wirtschaftlich eine entscheidende Überlegenheit bewiesen. Die Kämpfe haben gezeigt, daß die japanischen Generale ihre Geschäft besser verstehen als die russischen, daß ihre Truppen besser schießen als die russischen, und daß sie in hohem Grade den Mut, die Ausdauer und den Schwung besitzen, die die besten Truppen auszeichnen. Das sind entscheidende Faktoren, und sie müssen in jedem fünfzehnten Gefecht zu Gunsten der Japaner entscheiden, vorausgesetzt, daß die Russen nicht mit ganz überlegener Stärke auftreten können. Dafür sieht man aber fürs erste nirgend eine Möglichkeit. Der sehr wohl informierte militärische Mitarbeiter der „Times“ gibt heute eine sehr fangsämtliche Berechnung der russischen Stärke in der Mandchurie und der wahrscheinlichen Rate ihrer Verstärkung. Sie zeigt, wenn sie nicht ganz falsch ist, daß Europa-Kreis noch lange auf die numerisch überwältigende Armee warten muß, mit der er die Japaner ins Meer treiben will. Er kommt zu dem Ergebnis, daß Europa-Kreis heute auf eine Feldarmee von 100 000 Kämpfern rechnen kann und daß er hoffen darf, wenn alles mit der transsibirischen Bahn gut geht, monatlich eine Erhöhung seiner Gefechtsstärke um wenig mehr als 20 000 Mann zu erhalten zusammen mit Vorläufen, die weniger betragen, als halbe Nationen für die Truppen und Pferde der mandchurischen Armee.

Zur russischen Streitkräfte scheinen heute in Gruppen entlang der Eisenbahn von Mukden bis südlich Kaiping verteilt zu sein, mit detachierte Abteilungen, um die Straßen zu überwachen, die von Hsiayen und Föngwangtschong gegen diese Linie führen. Ihnen gegenüber steht die japanische Armee in einer Linie, die von Port Adams über Föngwangtschong hinaus nach Huaihensien führt, das östlich von Mukden liegt. Ihre stärksten Gruppen sind dabei in Port Adams, in Hsiayen und in östlich von Föngwangtschong. Der japanische Plan, mit dessen Verwirklichung die Schlacht von Teiliss (Wafangou) begonnen hat, ist nach heutiger Ansicht, den rechten Flügel der russischen Aufstellung zurückzutreiben und ihn auf dem Rückzug vernichtenden Angriffen auszusehen, indem die Japaner sukzessive ihr Zentrum und ihren

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeldler

empfiehlt sich

zur Vermietung von Safe-Schränken unter eigenem Verschluß der Mietst

zur Gewährung von Darlehen,

zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,

zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

21) Das Geheimnis der Brüder.

Roman von J. Richter.

Fortsetzung

„Schäme Dich, Richard, Du — ein Schwarzseher, Du gibst mir ja einen schönen Reisewunsch! Aber — bange machen gilt nicht — zunächst freue ich mich außerordentlich, Herrn Franke wiederzusehen!“ Sie war, wie alle Weiber, widerprüchsvoll gegen männliche Ratshläge, männliches Übergewicht; etwas aber hatte ich doch damit erreicht — sie war mutter und lebhaft geworden und schaute nun mit offenen Augen um sich her. Die Blumenspende Heiborn lag in der Wagenecke — ich wollte aber darauf sehen, daß sie dort nicht liegen blieb.

Vor dem Frankfurter Palais angelkommen, verließ ich den Wagen und erwartete die Herrschaften, um alsdann im nebenstehenden Bandauer mit Herrn Franke zum Bahnhof zu fahren.

Bald darauf erschienen sie auch in Begleitung eines Dieners, der die Reisedecken trug.

Alles andere Gepäck war schon vorher fortbegleitet worden. Es wurde wenig gesprochen. Erika sah in ihrem fleißigen Pelzkostüm reizend aus. Das weiße Gesicht leuchtete in die Nacht hinein wie ein lichter Stern.

Herr Franke trat zu Sophie — sie begrüßten sich herzlich, in seiner Stimme lag wieder die alte frohe Hoffnungsfreudigkeit.

Nun wandte er sich noch einmal zurück. Die Dienstboten, der Portier und auch Herting standen bereit, um ihrem Herrn gute Reise zu wünschen. Er reichte allen die Hand, zuletzt seinem Verfährer — ich sah beim Schein der Laterne, wie ein langer, dringender, ich möchte sagen bandauer Blick seitens des Herrn in Hertings Augen tauchte.

„Reisen Sie unbesorgt,“ sagte dieser, „es wird alles geschehen, wie Sie es angeordnet.“

Odwohl man diese Worte geschäftlich bezeichneten konnte, stieg wieder der Gedanke in mir auf, daß diese

zwei in irgend einer anderen geheimnisvollen Beziehung stehen müßten.

Er war der letzte, dem der Herr die Hand zum Abschied reichte.

Die Fahrt zum Bahnhof dauerte etwa eine ganze Viertelstunde. Ich gab währenddem noch einige Verhaltensmaßregeln in bezug auf Diät und sonstige Lebensweise, während er oft spähend durch die Fenster blickte, als könne er es nicht erwarten, bald an Ort und Stelle zu sein.

Wir fanden die Damen schon im Wartezimmer erster Klasse, das uns mit seinem Komfort, seiner gemütlichen Wärme und der gedämpften Beleuchtung im Gegensatz zu den draußen herrschenden feuchtkalten Atmosphäre heimlich anmutete. Außer uns waren noch sechs bis sieben Reisende anwesend und zwar sämtlich Herren. Einige hatten die Peize abgelegt und aßen und tranken gemäßigt, während die anderen vollständig gerüstet den Zug erwarteten. In der dunkelsten Ecke saß ebenfalls ein Herr, nachlässig die Beine vorgestreckt, während beinahe der ganze Oberkörper von dem großen Format der „Kölnerischen Zeitung“ verdeckt wurde. Während sonst gegenwärtig von niemand besonders Notiz genommen wurde, zog mich gerade unwillkürlich diese Gestalt an, von welcher ich bis jetzt nur die Beine gesehen.

Es fiel mir auf, daß er die Zeitung gar nicht wendete; da hatte mir aber Sophie hier und da noch etwas zu sagen und ich wieder dem Reisekonsulenten und als ich wieder einmal hinschauten, war der Platz leer. Das damals noch beliebte schrille Glockenzeichen erklang, die Türen flogen auf und der Zug fuhr in die Halle. Unter die aussteigenden mischten sich die abschaffenden Reisenden, es entstand ein kleines Gedränge, der Diener mit den Gedanken harrte jedoch schon an dem bestellten Damenzoupee — noch ein Händedruck und sie waren glücklich darin untergebracht.

„Auf Wiedersehen, Papa —“ da erklang das leise Glockenzeichen und Erika zog schnell ihr Mopschen zurück.

Den Diener beiseite drängend, wollte ich eben meinem Pflegebehörden beim Einsteigen behülflich sein, als eine hohe, dunkle Gestalt neben mir auftauchte.

„Bitte, Herr Doktor, höre ich eine mit bekannte, aber bebende Stimme sagen, „sehen Sie nicht, daß der Herr Rat ohnmächtig geworden ist?“

„Was? Wie? Kein Gedanke!“ rief ich atemlos.

„Still — er darf nicht fort! Kein Aufsehen!“ drang es rauhend an mein Ohr. Im Augenblick fühlte ich auch, daß Franke schwach und hilflos in meine Arme zurückfiel.

„Abschaffen!“ erklang von draußen die Stimme des Betriebsleiters, die Peize des Zugführers gesetzte — der Zug setzte sich langsam in Bewegung.

Sekunden nur waren verstrichen und dennoch konnte ich die Tragweite dieses Augenblickes nicht erfassen. Und immer mehr drängte sie sich in diesem Moment zusammen. Nicht neben mir stand — Heiborn — unter dem langen, dunklen Mantel leuchtete die Uniform des Polizeibeamten.

Er legte die Hand auf die Schulter des noch immer in meinem Arm liegenden Franke und leise, beinahe zögernd kam das schreckliche Wort von seinen Lippen: „Verhaftet!“

Ein dumpfer Schrei, wehe- und qualvoll, wie ich ihn nur einmal gehört, als ich in der Nacht dem „Spül“ nachhorschte, erscholl die Peize. Schwer und leblos sank der Körper des Kommissionärs beinahe zur Erde. Der noch in der Nähe stehende Diener sprang herbei, Heiborn trat schnell, sich nicht in seinen Mantel hülzend und so die Uniform verdeckend, zurück und verschwand im Dunkel.

„Ein Unglück! — Ist jemand überfahren! — Was gibt es! — Hat jemand den Zug verfehlt?“ Männer eilten herzu. Bahndienstleute mit den schaufelnden Bäumen, der Betriebsleiter mit der roten Mütze — sie alle versammelten sich um mich, der völlig fassungslos das Ungeheure noch gar nicht begreifen konnte. Durch das Ge-

rechter Zügel heranbringen, wobei dieser so manövriren soll, daß er den russischen Rückzug nach Norden schließlich absehnhet. Einer der besten Freiwilligen Sachverständigen meint, die heutige Situation sei nicht ganz unähnlich der in den ersten Augusttagen des Jahres 1870 zwischen den deutschen und französischen Armeen. General Stadlerberg in Wazangien würde den rechten französischen Flügel im Maß darstellen und die Russen in Boris Adams die Armees des Kronprinzen. Die Russen in Haitschung würden den Franzosen bei Spichern entsprechen und die Japaner in Hsiungmen der Armees des Prinzen Friedrich Karl. Russen wäre Rep und Kuroki hätte die Rolle des Generals Steinmetz zu spielen.

Tagesgeschichte.

Russisch-Deutsch.

Die diesjährige Nordlandreise des Kaisers wird, wie der „B.-A.“ erzählt, in den ersten Tagen des Monats Juli von Schweden ihre Aufgabe nehmen; sie soll nach den bishegenden Dispositionen etwa vier Wochen dauern. Nach der Rückkehr des Kaisers von Norwegen wird die tschechische Familie zu einem mehrwöchigen Sommeraufenthalt nach Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel überziehen.

In einer Zeit, wo so viel Klage darüber geführt wird, daß alle Berufe im Staats- und Gemeindedienst überfüllt seien, weiß die „Röhr. Big.“ daraus hin, daß die Entwicklung des Deutschen Reichs gelegentlich auch neue Berufsmärkte schafft, die in weiten Kreisen unserer Nation nur langsam bekannt werden und daher noch keineswegs überfüllt sind, vielmehr einer kleinen Anzahl junger Männer immer noch eine günstige Gelegenheit bieten, frühzeitig in den Staatsdienst zu treten, frühzeitig zu Brod und Amt zu kommen und die Aussicht auf ein Vorwärtskommen in einem angesehenen Lebensberuf zu gewinnen. Die Beziehungen des Deutschen Reichs zu China sind neuerdings beträchtlich gewachsen, daß neue Konsulate eingerichtet und die bestehenden mit einem größeren Stab von Beamten ausgestattet werden müssen. Am meisten begeht sind junge Reisende dazu, die militärisch sind oder bereits ihrer Militärlaufbahn genugt und während ihres Universitätsstudiums gleich Chinesisch am Orientalischen Seminar gelernt haben. Die gewöhnliche Dauer des Studiums der chinesischen Sprache ist zwei Jahre für Studenten, die zu gleicher Zeit Rechtswissenschaft an der Universität studieren, dagegen im Durchschnitt zwei bis drei Semester für Reisende, die sich ausschließlich dem Studium des Chinesischen widmen. Unter normalen Verhältnissen kann ein junger Jurist mit 21 bis 22 Jahren in den Reichsdienst als Dolmetscher nach China hinzugehen mit einem Gutachten, daß ihn finanziell völlig unabhängig stellt, und mit der Aussicht auf eine schwere Laufbahn im Dienste des Kaiserlichen Amtes, im Dragomanat, das bekanntlich, sofern es sich um die östliche, asiatische und afrikanische Länder handelt, zum höheren Staatsdienst gehört, ferner im Konsulat und anderen Zweigen der Vertretung deutscher Reichsinteressen in der Fremde.

An amtlicher Stelle in Berlin wird mitgeteilt, daß der Reichskanzler Graf Bölow gestern noch viel gereift ist, um an der Ritter Woche teilzunehmen.

Die Hinweise in einigen Bildern darauf, daß die Abordnung der ländlich-kolonialischen Anliegender beim Reichskanzler mehr Entgegenkommen gefunden hätte als beim Kolonialdirektor, und die Schlafzölzerungen darauf, daß beständigen Verständnisse zwischen Kolonialdirektor und Reichskanzler sind völlig verfehlt. Wie gut das Verhältnis zwischen beiden Herren ist, geht daraus hervor, daß, wie man an bestunterrichteter Stelle erläutert, der Reichskanzler über ihre Verbindungen

wirr der Stimmen hörte ich von fern her das sich mehr und mehr verlierende Pusten der Lokomotive, welche unsere ahnungsgleichen Damen davonführte.

In wenigen Augenblicken befand sich der Erkrankte wieder im Wartesaal, den wir eben erst verlassen. Alle anderen auf mich einstürmenden Gedanken zurückdrängend, machte ich mich sofort an die Untersuchung.

Erschreckend hob sich das markanteste Gesicht von den roten Sammelpolstern, die Augen waren geschlossen. Ich hob die Löbe in die Höhe, fühlte nach dem Puls, dem Herzschlag — die Augen blieben starr, kein Atemzug berührte die Lippen — das Herz dieses Mannes war still und — tot.

Ein Herzschlag, herbeigeführt durch furchtbare Erschütterung, hatte seine Wirkung getan, diesem Leben ein jähes Ende bereitet! —

Immer bleicher zogen die Schatten des Todes über das Gesicht, das einst so lebensvoll in die Welt geschaut und das nun in erhabener Ruhe so edel schöne Linien zeigte, wie ich selten gesehen.

Wie ein stilles Gebet zog es durch den weiten Raum, der nur dazu bestimmt war, frohes Leben zu umfangen, heute aber dem Dienste des Todes geweiht war.

Immer wieder muhte ich dies stille Antlitz schauen, das sich unauslöschlich meiner Seele einprägte. Was dieser hier auch verschuldet hatte — noch war mit alles ein dunkles Rätsel — ich konnte ihm nicht zulernen, ihn nicht verachten. Nicht allein seine fröhliche Liebenswürdigkeit, auch die Macht dieser Persönlichkeit wirkte stärker als alle Auslagen, die seiner noch im Tode hartten.

Ein ganzer Kreis von stillen, ernsten Männern umstand uns — mich und den Toten. Sie hielten wohl in dieser Stunde alle wieder einmal ernste Unfehlbarkeit in ihrem Innern.

„Was soll nun geschehen? Wollen Sie ihn bald nach Hause bringen? Ich kenne den Herrn — es ist eine traurige Geschichte.“ Es war der Eisenbahndirektor, den man

mit der Abschaltung des Kaisers hat aufzuhören lassen, welches dem Kolonialdirektor zugestellt ist. In Sorge der weiteren Sicherungsmaßnahmen für Schweden folgt der Reichstag hierauf dem Kaisers des Reichstags.

Gesamtkontinent d. „Trotz“ ist, wie der „Schlo. Big.“ aus Berlin berichtet wird, sofort nach seiner Ankunft unverzüglich bedeutende Verstärkungen verlangt. Die militärische Lage ist sehr ernst. Oberst Beckstein ist zu weit vorgehuschen, jedoch unsere Rückzug- und Stellungslinie ist ohne Sicherung ist und es den Feinden ein leichtes wäre, sie an jedem beliebigen Punkte zu unterbrechen und endlose Schwierigkeiten zu bereiten. Unterdessen die wichtigste Nachricht steht und es muß daher abgewartet werden, ob sie die Sensationsmeldung bestätigt.

Schweden.

Es ist erwähnenswert, daß der Konsul von Drontheim zwischen Kaiser Wilhelm und Bonn bei seiner Ankunft Sicherungen verlangt. Die ganze Presse beschreibt sich auf die fahle Weißgabe des Monats. „All This“ allein bemerkt im Hochbergeren, daß Louis' Antwort sich durch Eindeutigkeit und der seiner Ansicht nach etwas verschwommenen folgerichtigen Hoffnung auszeichnet.

England.

Herr Stoljew, ein russischer Schriftsteller, der zum Zweck eines Studiums der französischen Volksbewegung Finnland bereiste, sieht die Lage in Finnland als außerordentlich trübe an. Er sagt über seine Erfahrungen:

„Ich suchte alte Städte an der Küste auf, schrie mich mit den besten Männern in Verbindung und erhielt überall entzückende Erfahrungen der Vage. Die Schweden haben eine hohe See. Von Hongkong sieht man in ständiger Verbindung mit England und Schweden, und die russische Autorität wird nur durch einen einzigen Polizeikommissar und 30 Polizisten dargestellt. In den Fjords herrscht eine ununterbrochene Tätigkeit, und es ist nicht schwer zu raten, was dort vorgeht. In Åbo regen die Schweden das Volk auf, berufen aufzählerische Versammlungen, und in den Klubs und Restaurants wird nur über Politik gesprochen. Die Finnen lassen hartnäckigen Widerstand, aber einige unter ihnen zeigen zur Nachgiebigkeit. Die Finnen befreieren die Arbeiterschaft, und die Schweden wieder die Jugend. In Åbo regt der Königspunkt der Schweden betrachtet werden kann, und weiter nördlich in Uleborg ist die letzte Welle der antifranzösischen Bewegung zu bewerten. Man hört von Guerilla-Krieg, von vollständiger Niederlage Russlands und von der Zustimmung englischer Hilfe geben. Es ist Zeit, daß unsere Staatsmänner eingreifen. Sie sind aber die schwedische Bewegung falsch unterschätzt. Engeland arbeitet überall gegen uns, kurz, ich habe nur die düstersten und entmutigendsten Mitteilungen von allen Seiten erhalten.“

Ballauhaaten.

Der „Böhr. Big.“ wird aus Semlin berichtet: „Stompa“ aufsgezoge legte die Polizei Beslag auf sämliche Kleidungsstücke der Königin Dragos, doch soll deren Schönheit den Schwester der Königin übermittelt werden. Wie ich erfuhr, erfolgte die Beschlagnahme zur Verhinderung einer etwaigen Schauspielerei dieser Kleider. Dragos Brautfeld, ein sehr wertvolles Nationalstolz, ist verschwunden. Der Massenverwaltung Wellenschlüssel soll es „in Sicherheit“ gebracht haben. Die Schlafzimmerschlüssel des Königs Alexander, für die aus England ungeheure Summen geboten wurden, soll auf Veranlassung der Königin Rosalie verbrannt werden. — In Riga wurde vorgestern der Rebuke Rabobowitsch von dem Oberstaatsanwalt Schipowitsch überredet und durch Söhlleiste seine verwundete Rabobowitsch gab auf seinen Augen zwei Revolvergeschüsse ab und verwundete ihr ebenfalls. Weitere Off-

aus seiner Wohnung herabgeholt, damit er den Fall konstatiere.

Diese Frage rief mich aus der stillen Abschauung und wirbelnd freisten meine Gedanken durcheinander. Was zuerst tun? Sollte ich den ahnungsglos Taxireisenden ein Telegramm nachsenden, daß sie sofort zurückkehren sollten? Rüste ich den Toten in seine Wohnung bringen, um dort ungeahnten Schreden, trostlose Verzweiflung zu bereiten?

Sollte ich meine Frau benachrichtigen, daß Sie mich nicht erwarten dürfe, daß Schreckliches geschehen sei? War ich denn klein aussehen, alle diese Höbeposten zu verbreiten und wenn und was zuerst und was zuletzt? Mir schwundete beinahe und meine standhafte Besonnenheit drohte in die Brüche zu gehen.

Da tauchte wieder jemand neben mir auf und wieder war es Heidorn. Unwillkürlich wandte ich mich ab — ich wollte ich nicht sehen. Er aber gab kurze und besonnene Befehle, die folglich befolgt wurden.

Kaum wußte ich, wie es geschehen, indes — es war nicht anders — nach kurzer Zeit befand ich mich in der Frankfurter Equipage und der Polizeiinspektor sah neben mir.

Die Straßen waren still und dunkel, kein Stern brach durch die Nacht; noch immer war ich wie betäubt, wohin wollen wir eigentlich? Ich muhte wohl meinen Begleiter fragend angeschaut haben, er erschien mir furchtbar blaß und ernst; nun reichte er mir die Hand herüber und sagte bittend:

„Wenden Sie sich nicht ab — ich tat nur mit schwerstem Herzen das, wofür ich mich seit Wochen verblüfft habe. Beinahe wäre ich durch Sie ein ungetreuer Beamter, beinahe ein Ehe- und Stellungsloser geworden.“

„Durch mich?“ fuhr ich auf. „Wie können Sie mir einen derartigen Vorwurf machen?“

„Es soll kein Vorwurf sein, nur eine Rechtfertigung meinerseits — dem warmen Menschenfreunde gegenüber, der mich gerade in diesem Augenblick als das Begentile verurteilt.“

Unter und Polen und Russen bedroht beide Weltkriebe im Kapital. Die Ursache des Krieges war ein Beleidigungskrieg.

Spanien.

Über die unheimliche Vage in Tanger infolge der Reichs-Kondensat-Ullage wird dem „Böhr. Big.“ unter 14. d. M. aus der genannten marokkanischen Hafenstadt geschrieben: „Wie aufgetragen die arabische Vendikation ist, erachtet man davon, daß sie jeden Tag das Bombardement der Stadt durch die amerikanische Flotte erwartet und vorbereitet, und als ausreichend gesammelten. Seine das Holländische Geschäftshaus in Tanger liegende Holländische Kriegsschiff „Dagoll“ und noch ihm alle amerikanischen gleichzeitig Kanonenjäger lösen, so daß es allerdings einen erschütternden Krieg gab, eilten Hunderte von mit Gewehren bewaffneten Marokkanern an die Handlungsbühne und an die Küste, um die vermeintlich nun geplante Ausfahrt der amerikanischen Gesoldaten zu verhindern. Als der „Prinz von Wales“, ein englisches Panzer-schiff erste Klasse, eintraf, von dem man annimmt, daß es allein mit den sieben amerikanischen Kreuzern fertig werden kann, erwartete viele eine Schlacht auf der See vor Tanger. Man sieht, an aufregendem Unterhaltungsschiff fehlt es in Tanger nicht, fortwährende Erhöhung der Lebensmittelpreise und Entwertung der Banknoten gar nicht eingeschaut. Zum Schutz der Europäer in Tanger verbleiben jetzt nur noch die dafür durchaus nicht ausreichenden Soldaten des Gouverneurs von Tanger, und die Europäer haben alle Ursache, für ihre Sicherheit besorgt zu sein. Was dem Reich schon zweimal gegolten ist, werden andere verflucht sein, ihm nachzuhören, indem sie sich Vortelle durch Wegzügen von Europäern verschaffen. Schon nennt man Namen von hochgestellten oder reichen Deutern, denen vorsichtiger Überfall und Fortführung zugeschaut ist. Sehr zum Nachteil des Aussehens der Europäer überhaupt, die sich auch schon nicht sicher von Eingeborenen auf der Straße beschimpft sehen. Und die Freiheit nimmt täglich zu. Gestern hat El Mohamed Torre an alle beruhenden Rücken ein dunkleschilder geschickt, in dem sie aufgeschildert werden, sich auf Seiten der Regierung gegen Reich und fortwährender Kämpfer zu stellen, mit dem Gewalt, daß sie ordentliches haben dem zugesagt, andere Rücken aber tun es nicht. Auch wenn wie es in letzter Stunde heißt, die jetzt Beruhigen baldigst sie zurückkommen werden, bleibt die Vage sehr trübe. Von tragischer Seite ist aber trotz des französisch-englischen Abkommens ist nicht geschehen, um den drohenden Gefahren vorzubeugen, und es sind auch Schritte in dieser Hinsicht bisher nicht beobachtigt.“

Bericht der Hauptversammlung des Verbandes der sächs. Hausbesitzervereine.

Unter starker Beteiligung wurde am Sonntag vormittag im Kristallpalast zu Leipzig die 6. Hauptversammlung des Verbandes der sächsischen Hausbesitzervereine abgehalten, in der auch der sächsische Hausbesitzerverein durch seinen Vorsitzenden vertreten war. Die Zahl der Verbandsvereine beläuft sich zurzeit auf 95 (anstatt 88 im Vorjahr) mit 26 843 Mitgliedern. Der vom Verbandsklassierer Herrn Dr. Kräblin-Chemnitz erstattete Kassenbericht balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit Mark 2730,25. Die Ausgaben betragen Mark 1315,81, was einen Saldo vortrag auf neue Rechnung von Mark 1414,44 ergibt. — Herr Schriftsteller Julius Heiland-Leipzig berichtete über den gegenwärtigen Stand der Gemeindebesteuer reform. Redner brachte nach längeren Ausführungen folgende Resolution ein: „Der in Leipzig tagende Verband der sächsischen Hausbesitzervereine hält es im Interesse einer gedeihlichen

Ich schwieg und sah hinaus in die Dunkelheit; so ganz Unrecht hatte er nicht, muhte ich mir sagen.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig und die will ich Ihnen in Kürze geben. Bitte — hören Sie mich an. Seit Jahren schwelt ein stiller unausgesprochener Verdacht in bezug des bewußten Diebstahls über dem Frankfurter Hause. Im Publikum ist er wohl so nach und nach stiller geworden und schließlich durch die allseits beweisende Liebenswürdigkeit des nun Verstorbenen ziemlich ganz erloschen; die Polizei hielt denselben aber fest. Der mit deshalb erwünschte Verkehr im Hause wurde mit außerordentlich gern gewährt — ob aus Klugheit und Berechnung, das weiß ich nicht. Als ich das Glück hatte, Ihnen dort zu begegnen, hatte der Verdacht schon greifbare Formen angenommen, es fehlte nur noch ein energetisches Vorgehen und der rätselhafte Diebstahl war entdeckt.“

Da kam die Erkrankung. Ihr warmer Interesse für die Familie, sowie auch das Ihrer Schwägerin Sophie und meine eigenen Herzenswünsche, die an jenem Abend in mir aufflammten, gerieten in Konflikt mit meiner Pflicht.

Ich fühlte, daß wenn hier ein rasches Ende gemacht würde, ich nie in Ihre Familie Zutritt finden würde. Obwohl diese Angelegenheit garnicht in mein Aessort fiel, man hatte meiner Geschicklichkeit die Entdeckung eigentlich zu danken und wollte mich deshalb weiter damit betrauen.

Auf Ihre dringende Einrede, welche die Krankheit als gefährlich bezeichnete, suchte ich eine Verzögerung zu erlangen, muhte aber mein Ehrenwort darauf geben, nach Pflicht und Recht die Sache zu Ende zu bringen. Sie machten mir keine Mitteilung von der Genefung, ich wußte eben nur den Reiseplan und aus Rücksicht für die beiden jungen Damen, denen ich diese peinliche Entwicklung um mein Leben gern ersparen wollte, zögerte ich bis zum Neuersten — für die weiteren so traurigen Folgen konnte ich dann nicht mehr einstehen.“

Fortsetzung folgt.

Durchführung der Gemeindesteuerreform für erforderlich, daß schon bei der Beratung des zu erwartenden Gesetzentwurfs im Schoße der Königlichen Staatsregierung, die Vertreter einzelner Stände, soweit sie durch gewisse Steuern besonders berührt werden, mit hinzugezogen werden; namentlich gilt das hinsichtlich der Grundsteuer für den jetzt schon stark belasteten Grund- und Haussbesitzerstand; 2) daß der fertig gestellte Gesetzentwurf so zeitig zur Veröffentlichung gelangt, daß er im Vande rechtzeitig besprochen und Wünsche rechtzeitig an den Landtag gerichtet werden können. Weiter beschloß der Verbundstag, diese Resolution der Regierung zur Berücksichtigung zu unterbreiten." Die Resolution wurde, mit einigen entsprechenden Zusätzen versehen, einstimmig angenommen. Ferner referierte Herr Ingenieur und Schriftsteller Prasse Leipzig über die *Wahlrechtsfrage*. Die Ausführungen des Redners gipfelten in folgender Resolution, die dem Kgl. Gesamt-Ministerium zur Kenntnis gebracht werden soll: "1. Eine Aenderung des jetzt gestellten Wahlrechtes für die Wahlen der Abgeordneten zur Zweiten Ständekammer soll erst nach reiflicher Erwägung aller in Betracht kommenden Momente vorgenommen werden. 2. Falls man an eine Tendenz herantritt, wird man dahin streben müssen, daß a) einem Überschuß unserer Ständekammer durch die Sozialdemokratie vorbeuge und b) dafür gesorgt werde, daß auch der städtische Grundbesitz eine seiner Bedeutung entsprechende Vertretung erhält. 3. Es ist dringend erforderlich, daß eventuelle Vorschläge der Regierung nicht bis zu ihrer Einbringung ins Landtag geheim bleiben, sondern so zeitig als möglich der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden." Von Herrn Rother-Dohna wurde dann noch der Zusatzantrag eingebracht: "Der Verband wolle geeignete Männer bestimmen, welche bei der demnächst beginnenden Wahltagung zur Landtagswahl den Verbundvereinen für Agitationszwecke zur Verfügung stehen, und die Mittel aus der Verbandskasse bewilligen." Nach ziemlich langer Aussprache wurde die Resolution des Herrn Prasse gegen fünf Stimmen angenommen. Der Antrag Rother-Dohna wurde dem Vorstand zur weiteren Bearbeitung übertragen.

In weiterer Erledigung der Tagesordnung folgte die Beratung eines Antrages des Allg. Hausbesitzervereins zu Leipzig betr. die Erweiterung des Plenums der *Brandversicherungs-Kammer* des Königreichs Sachsen durch Vertreter der Versicherten. St.-W. Bissel-Lipzig begründete diesen Antrag und reichte die Resolution ein, die Regierung in einer Petition zu ersuchen, bei der demnächstigen Reform des Landesversicherungsgesetzes eine Ergänzung des ständigen Ausschusses bez. des Plenums in dem gebrochenen Sinne vorzusehen. Herr G. Springer-Chemnitz gab sodann den Bericht des Vorstandes über die Ausführung des in Plauen gefassten Beschlusses „Der Vorstand wird beauftragt, Material zu sammeln zur Frage der Einrichtung von Pfandschriftern und darüber dem Verbandsstage zu berichten.“ Referent schilderte ausführlich den Nutzen und die Zweckmäßigkeit, die sich bei diesen Instituten außerhalb Sachsen ergeben hätten, da sie den Zinsfuß regulieren und den Grundbesitzer von der Sorge der Hypothekenbeschaffung befreien. Er erläuterte die Ausführungen an dem Dresdner Institut und dem niederschlesischen Pfandbriefamt als hervorragendes Beispiel für den Segen solcher Institute. An die Anfeindungen seitens der Hypothekenbanken dachte man sich nicht stören! Anträge wurden bei diesem Punkt nicht gestellt, ebenso kein Beschluß gefasst. Als Vorort für die nächsten drei Jahre wurde Chemnitz wieder gewählt. Die nächste Hauptversammlung soll in Zwida stattfinden.

Und über Platz.

Auf dem Platz: Auf dem Hofe der Möllerschen Drogerie explodierte ein großer Ballon mit Schwefeläther; die Säure ergoss sich über den Körper der dort beschäftigten Ehefrau des Arbeiters Krüger, welche kurz darauf verstarb. Der Körper der Frau ist schrecklich zugerichtet. — **Bad Kreuznach:** Baron Günzburg, dessen Automobil mit einem Fuhrwerk kollidierte, sodass der Fuhrmann von seinem Sitz geschleudert wurde und das Genick brach, ist gegen eine Kavitation von 15 000 Mark wieder aus der Haft entlassen worden. Er hatte selbst bei der Polizei Anzeige erklart und sich auch den Witwe des Getöteten gegenüber sofort in der weitestgehenden Weise zur Aussetzung einer Rente oder Zahlung einer gewissen Absindungssumme bereit erklärt. — **Stegnaburg:** Der verheiratete Maurer Rupert Kienz von Oberlinz erschlug im Streite seinen Bruder Andreas mit einem Prügel in bestialischer Weise. Er schlug so lange auf den am Boden Liegenden los, bis dieser kein Lebenszeichen mehr gab. — **Zürich:** Am Juiläumschießen der Schützengesellschaft der Stadt Zürich nahm der frühere Erzherzog Leopold von Österreich teil, der sich als Leopold Wölfling im nahen Zug eine Villa gekauft hat. Man begegnete seinem Namen in der Liste der besten Resultate, indem er beim Mörtschieschen einen Preis davongetragen hat. — **Aus Villenfranche wird**

berichtet: In dem Dorfe Baume, wo sich umfangreiche Kohlengruben befinden, entstanden ungeheure Erdrisse. 500 Familien schwieben in Lebensgefahr, da viele Häuser Risse aufweisen und eingestürzen drohen; die gesamte Habe der Bewohner ist verloren. Die Bevölkerung ist von großem Angstgefühl ergriffen und kampft im Freien. — **Büttel:** In der Vorstadt Igelles erschoss sich ein junges Viehpaar. Die beiden wurden zwar noch leben aufgefunden, starben aber auf dem Wege nach dem Krankenhaus. — Der Schnellkämpfer „Kaiser Wilhelm II.“ des Norddeutschen Böld hat auf seiner letzten Reise von New York nach Bremen einen neuen *Ozeaneckord* aufgestellt. Der Dampfer passierte Sandvicroy-Feuerschiff am 14. d. M. um 8 Uhr 12 Minuten Morgens und Godstone-Feuerschiff am 20. d. M. um 1 Uhr 10 Minuten morgens. Die Dauer der Reise betrug mithin 5 Tage 11 Stunden 58 Minuten, unter Berücksichtigung des Zeitunterschiedes, und der Durchschnitt der Geschwindigkeit 23,58 Seemeilen. — **Mersburg:** Der 76-jährige Gutbesitzer Istige ist beim Heuensahren vom Wagen gestürzt und hat das Genick gebrochen. Er war sofort tot. — **Halle a. S.:** Der bereits gemeldete Eisenbahnunfall, der vorgestern den Personenzug 583 betraf, ist nach einer amtlichen Mitteilung vermutlich infolge vorzeitiger Weichenstellung bei der Güterabfertigung entstanden. Der umgestürzte Wagen etwa 80 Meter fortgeschleift, bis der Zug zum Stehen kam. Seitdem sich bis jetzt feststellen ließ, sind 16 Personen verläufig in das St. Elisabethskrankenhaus gefahren worden. Ersterer hat schwere Armtverletzungen, leichte bedeutende Beschädigungen an den Beinen erlitten. Die Verletzungen der übrigen Personen sind anscheinend nur leichterer Natur.

Vermischtes.

Zum New Yorker Schiffbauungslück. Die beiden letzten Tage waren für den deutschen Stadtteil Tage allgemeiner Trauer. Vorgestern bewegten sich 100, gestern 200 Leichenbegängnisse durch die Straßen, die mit Tausenden angefüllt sind. Nirgends laute Demonstrationen, überall herrschte tiefer Ernst, eine fast lautlose Stille. Ein Zug umfahrt 29 nicht identifizierte Leichen, die auf Kosten der Stadt begraben wurden. 568 Leichen sind gefunden, 329 werden noch vermisst, 53 Verletzte befinden sich in den Hospitälen, 30 Leichen sind so verbrannt, daß eine Identifizierung unmöglich war. Gelder geben reichlich ein. Eine offizielle Sammlung ergab allein über 30 000 Dollars. Der Stadtrat bewilligte 50 000 dazu. Sammlungen werden in Kirchen, Vereinen und von Privaten veranstaltet. Das Stadthaus ist schwarz bestickt und eine Trauer von dreißig Tagen angeordnet worden. Bemerkenswert ist, daß sich noch keiner um Unterstüzung beworben hat. Es sind fast alles Deutsche, die sich scheuen, die öffentliche Wohltätigkeit in Anspruch zu nehmen. Die Untersuchungen werden fortgesetzt, doch durch den passiven Widerstand der Lampenfirma gehindert. In der Morgue nehmen die herzzerreißenden Scenen ihren Fortgang. 50 Leichen wurden gestern im Stumpf des Bracks entdeckt, doch ist es noch nicht möglich gewesen, sie zu bergen. Der bisher gesammelte Unterstützungs fonds enthält 40 000 Dollars, doch sind 150 000 notwendig.

Ein grausiges Drama spielte sich, so wird aus Gent unterm 18. Juni berichtet, vorgestern nach hier selbst im Café Berger auf dem Vogelmarkt ab. Dort logierte seit mehreren Tagen ein ca. 27 Jahre alter Mann, der sich in das Fremdenbuch als G. van Dyk, Mechaniker aus Brüssel, eingetragen hatte. Vorgestern abend nun hatte er sich längere Zeit mit dem Wirt, einem gewissen Lambert, unterhalten, und war dann nochmals ausgegangen, um erst sehr spät zurückzufahren. Kurze Zeit darauf, gegen 2 Uhr, als im Hause alles bereits längst fest schlief, schlich er sich in das Schlafzimmer der Cheleute Lambert, nutzte einen Hemd bekleidet und in der einen Hand einen geladenen Revolver und in der anderen einen scharf geschlossenen Dolch haltend. Erst blies er das Nachlicht aus und dann begann er mit seinem Dolch blindlings auf die in diesem Schlase liegenden Ehegatten loszustechen. L. ein herkulisch gebauter Mann, sprang trotz seiner schweren Verwundung aus dem Bett und packte seinen Angreifer, und bei dem schauerlichen Ringkampfe, der sich nunmehr im Dunkeln abspielte, gelang es ihm, diesem seinen Dolch zu entreißen und ihm hiermit einen gewaltigen Stich zu versetzen. Auf das Hilfegeschehen der Überfallenen war irgendwo das Dienstpersonal herbeigeeilt und auch die Polizei war bald zur Stelle, die den am Boden liegenden D. schleunigst nach dem Hospital bringen ließ. In seinem Reisekoffer fand man die verschiedensten Diebesgutschaften, sowie noch manches andere vor, was zu der Annahme berechtigte, daß man es hier mit einem routinierten Verbrecher der schlimmsten Sorte zu tun hatte. Der ihm bei dem nächtlichen Kampfe entfallene Revolver war mit 12 Patronen geladen. Offenbar war es die Absicht des Schurken gewesen, die Cheleute L. zu ermorden und hierauf das in dem Schlafzimmer vorhandene Geld zu stehlen. Der Verbrecher ist tödlich verwundet,

aber auch Lambert hat eine lebensgefährliche Verletzung davongetragen, während die Wunden der Frau schwere, aber keine lebensgefährlichen sind.

Schon wieder ein Absturz in den Alpen. Die drei Studenten der Medizin der Universität Bern, Keller-Neuenburg, Krebs-Bern und Haucourt-Genf, unternahmen ohne Führer eine Besteigung des Domhorns. An einer steilen Schneehalde gerieten sie ins Stützen, Keller und Krebs fielen in einen tiefen Schlund. Haucourt geriet auf eine Schneebrücke, wo er das Gleiterschiff festhielt und das Seil, an dem Keller und Krebs hingen, um das Seil herumslang. Unfähig, selbst zu helfen, eilte er sodann nach Kandersteg hinunter, von wo mittags 12 Führer und 4 Träger aufbrachen. Die Sonne sollte gegen Abend an die Unglücksstätte gelangen. Haucourt ist leicht verletzt. — Die beiden verunglückten Berner Studenten Keller und Krebs wurden einer späteren telegraphischen Meldung aufgezeigt schwer verletzt in einem 30 Meter tiefen Gletscherschlund gefunden und morgens 2 Uhr nach der Klubhütte gebracht, wo Keller um 3 Uhr starb.

Hand- und Landwirtschaftliches.

Grünfutter für Federvieh. Das Grünfutter ist auch in der Federviehzucht eines der wichtigsten Futtermittel, insofern dies auf den Futterzug von größerem Einfluß ist. Das Grünfutter ist ein Lieblingsfutter der jungen Enten, an welche es meist klein geschnitten mit Brei vermengt verfüttert wird. Das bei dem Ausjäten des Gartens wegfallende Unkraut kann sehr gut benutzt werden; man schneide es nur in kleinere Stücke und mische es in das übrige Futter des Geflügels. Die jungen Enten und Truthähnchen lieben besonders die Stiele der Zwiebelgewächse, auch diese sind in das übrige Futter zu mengen; dieses Futter begünstigt die Verbauung.

Stichennachrichten für Riesa.

Getauete. Sophie Elsa, T. d. Schlosses Burkhardt, Selma Roth, T. d. T. Gegeanten Bäude. Erich Ulrich Roth, S. d. Bürgerhalsketten Faule. Hermann Vog, S. d. Steedenbachs. Werner Paul Kurt, S. d. Zimmermanns Boher. Theodor Wolther, S. d. Hanoverius. Friederich Kurt, S. d. Schneidemüller Wehlhorn.

Getraute. Gottlieb Hermann Schmidt, Kaufmann in Dresden und Johanna Marie Bohmann, hier. Otto Paul Franz Lubatsch, Bucher und Emma Marie Rose, beide hier. Erich Paul Wöltke, Fabrikant in Bischdorf und Anna Selma Weishner hier.

Geerdigte. Karl Paul, S. d. Mühlendorfstr. Höher, 13 J. 2 T. Ein totes. S. d. Schnellendorfstr. Krügel.

Schätztrichterpreise

auf dem Viehmarkt zu Dresden am 20. Juni 1904, zu einem Preis je 50 kg in Wert.

Tierhaltung und Bezeichnung.	Preis	
	kg	lb
Ochsen (Kürtier 310 Stück):		
1. vollfleischige, ausgemühte, jüngste Schätztrichter bis zu 6 Jahren	37-88	82-98
2. jüngste Ochsen, nicht ausgemüht, — ältere ausgemüht	37-89	87-10
3. mäßig genügte junge, gut genügte ältere	34-38	82-94
4. gering genügte jüngste ältere	20-32	48-60
5. gering genügte jüngste ältere	25-27	49-51
Kalben und Kühe (Kürtier 185 Stück):		
1. vollfleischige, ausgemühte Kühe höchster Schätztrichter	85-87	82-85
2. vollfleischige, ausgemühte Kühe und Kalben	32-34	58-60
3. ältere ausgemühte Kühe und Kalben	20-31	54-56
4. mäßig genügte Kühe und Kalben	24-27	40-42
5. gering genügte Kühe und Kalben	—	47-55
Kühe (Kürtier 205 Stück):		
1. vollfleischige höchste Schätztrichter	36-88	83-98
2. mäßig genügte jüngste und gut genügte ältere	38-35	88-92
3. gering genügte	28-30	53-55
Kälber (Kürtier 400 Stück):		
1. schwere Kälber (Geburtsgewicht) und sehr Gangfertig	45-47	86-90
2. mittleres Geburtsgewicht und gute Gangfertig	42-45	83-85
3. geringe Gangfertig	28-40	59-62
Schafe (Kürtier 244 Stück):		
1. schwere Kälber (Geburtsgewicht) und sehr Gangfertig	36-37	70-71
2. schwere Geburtsgewicht	33-34	64-65
3. ältere Geburtsgewicht	31-32	68-69
4. mittleres Geburtsgewicht	—	—
Schweine (Kürtier 2000 Stück):		
1. Geburtsgewicht	37-38	80-81
2. vollfleischige der jüngsten Rassen und kleine Rassen zwischen 80 bis zu 1½ Jahren	38-39	80-81
3. Riesigs	35-38	84-88
4. geringe ausgemühte, schwere Rassen und über	33-34	65-67
5. kleinste, gleichlange Rassen	—	—

Weidestagung: Bei Kühen und Schafen langsam, bei Riesen sofort.

Annahme von Geldern zur Bergung.

Verleihung hörfestigkiger Wertpapiere.

Gesetz-Schrank-Gesellschaft vereinbarte Sanktuarien zu 100 Mark pro Jahr.

Ums und Verlauf von Staatspapieren,

Handbrieten, Ullien u. c.

Ablösung aller werthabenden Companie-

und Dividendencheine.

Verwaltung offener,

Guthabenkasse geschlossener Depots.

Gesetzliche Ausführung aller in das Bankhaus eintreffenden Geschäfte.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 3
(früher Creditanstalt)

Großer Laden

In einer guten Geschäftslage vor
Gent. u. Oktober et. zu mieten
ge sucht. Offen. u. 8. 6. 282
in Stadtk. Riesa. Görlitz.

Bewohngut, gut möbl. Zimmer
jet. ab. spät. j. ver. Hauptstr. 27, 1.

Gut möbl. Zimmer in neu. Zug
ab 1. Juli zu verm. Hauptstr. 48, 1.

2 Wohnungen sind zu vermieten
und 1. Juli beziehbar Schloßstr. 18.

Ges. 1. Etage, 2 Stuben, Kom-
m. Küche und Zubehör zu vermieten
und 1. Okt. zu beziehen Größe 25 m².

Eine Wohnung
zu vermieten, 1. Oktober beziehbar.
Friedrich Ritter, Größe Nr. 47.

1 frdl. Wohnung,
2 Stuben, 2 Räume nebst Küchen-
zubehör zu vermieten. Räum. Alberstr. 11.

Schöne Wohnung,
best. aus Stube, Kommer., Küche, Vor-
hof, gr. Bogen, Keller und Garten
für 90 M. per 1. Juli zu vermieten
Räum. Ritterstr. 123 G.

Freundl. Wohnung,
in der 1. Etage, bestehend aus Stube,
Zimmer, Küche und Zubehör sofort
oder 1. Oktober zu vermieten
Hauptstraße 79.

Ich habe
12000 M., 10000 M.
und 4000 M.
gegen sichere Hypothek ausgleichen.
Dr. Mende.

Ein durchaus toller, freundliches
bis 20 Jahre altes Mädchen
aus guter Familie in Land ob. Stadt
wird nur wegen Erziehung bei derzeitigen
von kindloser Herrschaft in
Weissen in nicht schweren Dienst
sofort gesucht. Persönliche Aufgaben
beantwortet die Expedition d. Bl.

Ein Mädchen von 17—19 Jahr.
wird als Süße der Hausherr gesucht
auf ein größeres Gut nur für Haus u.
Küche, sowie ein Mädchen von 14 bis
16 Jahr. u. ein Österreich für sofort
ab. spät. d. Jean Seelig, Möderau.

Markthelfer oder
Kutscher.

Ein mit guten Bezeugnissen ver-
schener junger, kräftiger Mann in
höherer Stellung gesucht.
Bildhauerel. Herm. Hartmann.
Renes. Gen. ab Wiese lauft ab.

80 bis 100
Erdarbeiter

um Sotteriedeben in Altkorb werden
bei dauernder Arbeit sofort für die
Wohnbauten am Haltepunkt Löbtau
und Österre. gesucht.

Robert Berndt Söhne,
Dammelser.

Gute für mein Karussell einer
kräftigen Mann.
Ed. Schmidt, 5. 8. Greiz.

Junger Mann
mit guter Schulbildung und flotten
Johner Handlichkeit bei sofortigen Dienst-
antritt gesucht. Offerten mit Gehalts-
versprechen unter F. O. R. in der
Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein sehr fröhlicher, toller, nicht
mann in mittleren Jahren sucht
heilig ab. spät. ein kleines gongbaren

Geschäft

In Stadt ob. Band zu kaufen, event.
werde ich auch einkreisen. Werbs-
Offerten bitte mit. Chiffre M. A. Va-
ls. die Expedition d. Bl. eingezubringen.

A. Messe

Bankhaus

Riese, Hauptstraße:
gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und
Aktien zu kulanten Bedingungen!

Diskontierung von Wechseln

Domizilstelle für Wechsel

Conto-Corrent- und Check-Verkehr

Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren

Darlehn auf börsengängige Effekten

Verzinsung von Bareinlagen gegen Deposit-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 %
bei monatlicher Kündigung	3 %
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %
bei sechsmonatlicher Kündigung	4½ %

p. a.

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Hählich

für alle Gewinnverteilungen u. Gewinn-
entnahmen, wie Witteker, Bauen,
Brüderhöfel, Hünfeld, Puffels, Wils-
chen u. Daher gebraucht man nur:

Geldmarken.

Carboilheringsfisch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit echter Schmalz: Goldmarken.
1 St. 50 Pf. bei: B. W. Thomas &
Sohn, M. W. Schmid, O. G. Müller.

Schwachs. Eisenerz

Rollholz,

wohlne. Ware, liefer. in 3,80 nach
Ries. und nahe Umgebung gegen Ver-
zahlung bis vorort.

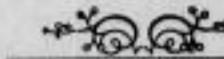
Emil Leidhold,
Gohlis 5. Radebeul.

Bräuer u. Marktmeier:

Braunkohlen
(Bohemia-Schach)
empfiehlt in allen Sorten billig ab
Schiff 3. G. Müller, Ritterstr.

Braunkohlen
empfiehlt in allen Sortierungen billig
ab Schiff in Riesa C. W. Müller.

Frischen Speck, Blaub. 55 Pf.,
geränd. Speck, Blub. 65 Pf. leichte u.
durch. Blut- u. Leberwurst, Blub.
60 Pf. beig. sonst Blub. fisch. u. Bötel-
indisch ems. D. ob. Müller, Schleiß.



**Besser
billiger**

und auch

Schneller

wohl als auf jede andere
Weise wird der beabsichtigte
Zweck erreicht, wenn man
Anzeigen

wie:

- Geschäftl. Anpreisungen
- Wohnung-Mietgesuche
- Wohnung-Angebote
- Kapital-Verleihungen
- Kapital-Gesuche
- Stellen-Angebote
- Stellen-Gesuche
- Kauf-Gesuche
- Kauf-Angebote
- u. s. w.

die in der Stadt sowie in
den Landkreis Riesa neben
den angrenzenden Ortschaften
Verbreitung finden bez. ge-
lesen und bekannt werden
sollen, um

„Riesaer Tageblatt“

aufgeht.

Dasselbe wird in der
Stadt wie auf dem Lande
in allen Kreisen, bei Hoch
und Niedrig, gelesen und
deshalb versprechen alle An-
kündigungen in demselben
Erfolg, wenn nur irgend Be-
darf, bez. Angebot vorhanden
ist.

Geschäftsstelle:

Riesa

Kastanienstr. 59.
Fernsprechanschluss
Nr. 20.

„Wie kann man wissen,
dass Jemand etwas hat be-
sucht, wenn er dies nicht
bekannt gibt?“

„DIXI“-WAGEN



sind die Besten.

Fahrräder

Motorräder

Verlangen Sie über Gewünschtes illustr. Spezial-Katalog.

Fahrzeugfabrik Eisenach.

Lüchtiger Arbeiter

um Schornsteinbahn gesucht
Fabrikneben Geb. Einhorn.

■ Für 5 jährigen Stuben sofort
gute Pflege
gesucht. Wo liegt die Exp. d. Bl.

Ein Gut,

wischen Mügeln u. Seidnig gelegen,
58 Hder. ist veränderungsfähiger mit
stümlichem lebendem u. totem Inventar
preiswert zu verkaufen und sofort
zu übernehmen. Räheret bei
P. Richter, Wochenhändler,
Ries.-Geßba.

Milch-Wacht.

Lüchtiger Fachmann sucht Milcherei
zu pachten oder neu einzurichten.
Offert. u. S. M. 300 an Gasten-
heim & Vogler, Weissen erbauen.

Ein gutes
Arbeitspferd
zu verkaufen
Paul, Ströba.

Co. 20 Mrt. geht. Drahtgesicht
zu kaufen, gel. Geßba, Ries.-Geßba, 25, 2.

Coupons-Giulöfung.

Am 1. Juli folge Coupons, Dividenbencheine,
sowie verloste Wertpapiere werden bereit von hente
ab an unserer Rosse freien eingelöst.

Riesa, 15. Juni 1904.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa.

Ausverkauf!

Die zur Paul Bischoffschen Konkursmasse gehörenden Warenbestände:

Kleider- und Waschstoffe, Jackets u.
Praggen, Leinen- u. Baumwollwaren,
Barchente, Wäsche, Tricotagen,
Strümpfe, Damen- und Kinder-
schürzen usw. usw.

Jollen zu herabgesetzten Preisen schnellstens aufverkauft werden.
Der Konkursverwalter.